

Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit. Bei den Postämtern: im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Zeitungen, Verbote und ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Exemplare Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Konfuzfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäfts- und u. Erklärungsart ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 80 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 104

Memel, Mittwoch, den 5. Mai 1937

89. Jahrgang

## Trotz des Franco-Protestes

### Bilbao-Räumung hat begonnen

Der erste Flüchtlingstransport bereits in Frankreich eingetroffen

San Sebastian, 4. Mai. (Gta.) Das französische Kanonenboot „Somme“ ist aus Bilbao kommend am Montag abend im Hafen von St. Jean de Luz (Hafenstadt in Süwest-Frankreich) mit 72 belasteten und französischen Staatsangehörigen an Bord eingetroffen.

Bilbao ist nach Aussagen von Augenzeugen überfüllt von Flüchtlingen. Viele Menschen können nicht mehr untergebracht werden und schlafen zum großen Teil auf Matrasen und Säcken auf den Straßen.

Wie am Montag abend in St. Jean de Luz bekannt wurde, sind Frau und Kinder des baskischen Regierungschefs, Auziere, im Flugzeug von Bilbao kommend, in Biarritz eingetroffen.

## Franco protestiert in London

London, 4. Mai. (Gta.) Von zuständiger englischer Seite wird der Eingang einer Note der spanischen Nationalregierung bestätigt, in der gegen die geplanten Maßnahmen für den Abtransport der Zivilbevölkerung aus Bilbao Protest eingelegt wird.

Die Note besagt u. a., es sei unzulässig, daß der für zahlreiche Verbrechen gegen das Völkerrecht verantwortliche rote Anführer der baskischen Provinzen die ausländischen Mächte aufforderte, kollektive Maßnahmen gegen die Souveränität seines eigenen Landes zu ergreifen. General Franco erinnert daran, daß die Notizen in Valencia kürzlich einen Vorschlag des Internationalen Roten Kreuzes abgelehnt hätten, die in der heiligen Stätte von La Virgen de la Cabeza belagerten Frauen und Kinder in Sicherheit zu bringen mit der Begründung, daß dadurch der Widerstand verlängert würde. Nach Ansicht der national-spanischen Behörden handele es sich in Bilbao um einen entsprechenden Fall, dessen Bedeutung durch die Einmischung ausländischer Mächte noch erhöht werde. Ein Transport der Zivilbevölkerung nach ausländischen Staaten sei unnötig, da sie zwischen Bilbao und Santander Zuflucht nehmen könnten, und da ferner eine Sicherheitszone geschaffen werden könne, wenn das Internationale Rote Kreuz dessen Nichtbenutzung für militärische Zwecke garantiere. General Franco wäre auch bereit, Frauen und Kinder und alle Leute ohne Unterschied der politischen Ansichten, mit Ausnahme verbrecherischer Personen, in national-spanisches Gebiet einzulassen.

Schließlich wird erklärt, daß die Sicherheit des Hafens und der Zone, in der sich die ausländischen Konsulate befinden, angesichts der militärischen Operationen nicht garantiert werden könne.

Die britische Regierung hat vorläufig noch keine Antwort auf die national-spanische Note abgesandt. In zuständigen englischen Kreisen wird erklärt, daß die Räumungsmaßnahmen sofort beginnen würden; bei diesen Maßnahmen findet eine enge Fühlungnahme mit der französischen Regierung statt.

## Unter der roten-Kreuz-Flagge

Paris, 4. Mai. (Gta.) Die geplante Räumung Bilbaos durch englische und französische Schiffe, die die Zivilbevölkerung in erster Linie nach Frankreich überführen sollen, steht im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Presse vom Dienstag. Die Blätter erklären, daß trotz der ablehnenden Stellungnahme des Generals Franco die englisch-französischen Absichten sich nicht ändern würden. Am heutigen Dienstag würden bereits 5000 Frauen und Kinder aus Bilbao abgeführt und nach Frankreich und teilweise auch nach England gebracht werden. Zwei französische Schiffe würden zu den englischen Einheiten stoßen, um den Schutz der Zivilbevölkerung zu sichern. Wie es heißt, würden die Flüchtlingsschiffe mit der roten-Kreuz-Flagge fahren.

Der „Deuvre“ schreibt, daß die englische Regierung in ständigem Meinungsaustausch mit Paris stehe, um die notwendigen Maßnahmen für die

Freiheit hierbei, daß die Befreiung der Geiseln zunächst noch nicht vorgezogen sei.

## England schützt die Flüchtlingsschiffe

London, 4. Mai. (Gta.) Die Zerstörung von Guernica wurde am Montag im Unterhaus erneut von mehreren Abgeordneten zur Sprache gebracht. Eden erklärte, daß die Information der englischen Regierung noch nicht vollständig, und er noch nicht in der Lage sei, eine umfassende Erklärung über diese Angelegenheit abzugeben. Die britische Regierung habe jedoch ihre Ansicht zur allgemeinen Frage des Bombenabwurfes auf Zivilisten bereits ausgedrückt; sie erwäge, welche Schritte in Zusammenarbeit mit anderen Mächten getan werden könnten, um die Wiederholung solcher Ereignisse zu verhindern.

Der Außenminister machte weiter eine Mitteilung über die Maßnahmen für den Abtransport der Zivilbevölkerung aus Bilbao. Nach Edens Darstellung sind die baskischen Notizen an die englische Regierung mit dem Wunsch herangetreten, daß die englischen Kriegsschiffe die mit der sogenannten Räumung beauftragten Dampfer beschützen sollen. London habe daraufhin angefragt, ob man die Räumungsmaßnahmen auf Personen aller politischen Richtungen anwenden solle; dahingehende

„Zusicherungen“ seien jetzt eingegangen. Die britische Regierung habe sich infolgedessen bereit erklärt, ihre Schiffe anzuweisen, allen aus Bilbao auslaufenden Flüchtlingsschiffen auf hoher See den nötigen Schutz zu gewähren. Endgültige Maßnahmen für die Ueberführung spanischer Kinder nach England seien noch nicht getroffen; dieser Punkt werde jedoch von dem mit der Angelegenheit beschäftigten Ausschuss erwogen.

Eden bestätigte weiter, daß die britische Regierung ihre in Aussicht gestellte Unterstützung bei den Räumungsmaßnahmen gewähren werde.

## Britten verlassen Bilbao

London, 4. Mai. (Gta.) Nach einer „Reuter“-Meldung aus Bilbao ist der britische Konsul in Bilbao in Begleitung des Vizekonsuls am Montag morgen an Bord des englischen Zerstörers „Faulknor“ abgereist. Weitere britische Staatsangehörige verließen die Stadt auf demselben Wege.

## Es war eine Mine...

London, 4. Mai. (Gta.) Die britische Admiralität erhielt gestern vollkommen zuverlässige Nachrichten, daß das Auflaufen auf eine Mine die Ursache für den Untergang des nationalspanischen Kreuzers „España“ gewesen ist.

## Parlamentarische Weltreichs-Konferenz

### Das Empire, ein Eckpfeiler des Weltfriedens

Fragen der Außenpolitik und des Völkerbundes erörtert

London, 4. Mai. (Gta.) In der Westminster Hall fand gestern die Eröffnungssitzung der parlamentarischen Konferenz des Britischen Weltreiches unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Chamberlain statt. An der Sitzung beteiligten sich Abordnungen der Parlamente der britischen Dominien. Die Vespredungen werden sich unter anderem auf außenpolitische Fragen, den Völkerbund, die Probleme der Reichsverteidigung und der Handelsverbindungen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die wirtschafts-strategische Bevölkerungsverteilung sowie auf Schiffsverkehrsfragen erstrecken.

Chamberlain schilderte in seiner Rede das Weltreich als einen Faktor des Friedens und betonte mit Nachdruck, daß das Empire alle seine Macht und seinen Einfluß zur Erhaltung des Weltfriedens einbringen werde. Die Konferenz wandle sich dann in ihrer ersten Sitzung sofort der Erörterung außenpolitischer Fragen und solchen des Völkerbundes zu. Am Nachmittag sprach der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, über die Verteidigung der britischen Handelswege; er drückte sein Vertrauen zu den Maßnahmen aus, die jetzt in dieser Richtung in Vorbereitung seien.

Der Dominienminister Malcolm Macdonald hielt am Montag abend eine Rundfunkrede über Weltreichs-Fragen. Das Empire bezeichnete er als ein wichtiges Experiment in der praktischen

Zusammenarbeit zwischen freien Völkern. Wenn dieses Experiment erfolgreich wäre, gebe das der Hoffnung für eine weitere Zusammenarbeit zwischen allen Völkern neue Nahrung.

In einer Rede vor der Londoner Handelskammer befaßte sich der Verteidigungsminister Invisio gleichfalls mit Fragen der Empire-Politik. Er nannte das Britische Weltreich einen Eckpfeiler für die Sicherheit der Welt. Das Empire sei eine weltweite Organisation des Friedens, und allein um des Friedens willen bräuchten heute alle Teile des Empire ihr eigenes Haus in Ordnung.

## Arbeitsminister bei König Georg

Wegen des Autobusstreiks

London, 4. Mai. (Gta.) Im Zusammenhang mit dem Londoner Omnibusstreik, der am 1. Mai kurz vor 0 Uhr begonnen hat, wurde am Montag Arbeitsminister Brown vom König empfangen. Der Minister teilte im Unterhaus mit, daß er einen Untersuchungsausschuß eingesetzt habe, der seinen Bericht abgeben werde. Das Haus würde es zweifellos ebenso wie er bedauern, daß die streikenden Omnibusfahrer nicht bei der Arbeit geblieben sind, solange die Untersuchung stattfindet. Vom Untersuchungsausschuß wurde der Leiter der Transportgesellschaften, Bevin, vernommen.

## Oesterreichisch-ungarische Schicksalsgemeinschaft

### Bundespräsident Miklas in Budapest

Kranzniederlegung am Heldendenkmal - Ausschließlich politische Fragen besprochen

Budapest, 4. Mai. (Gta.) Der österreichische Bundespräsident Miklas traf Montag zu einem offiziellen Staatsbesuch in Budapest ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Reichsverweser Admiral Horthy, die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze eingefunden. Beim Eintreffen des Sonderzuges ertönten 24 Salutschüsse.

In Begleitung des Bundespräsidenten Miklas und seiner Gattin befanden sich der Bundeskanzler Schulzinnig, der Staatssekretär des Reichsverwesers Schmidt, Ministerpräsident Daranyi und Außenminister v. Kánya sowie das Gefolge des Bundespräsidenten und eine große Anzahl hoher Militärs und Beamten der österreichischen Regierung.

Budapest, 4. Mai. (Gta.) Der österreichische Bundespräsident Miklas legte Montag vormittag

einen Kranz am ungarischen Heldendenkmal nieder. Im Anschluß hieran fand bei Reichsverweser ein Frühstück im engeren Kreise statt; nachmittags empfing Bundespräsident Miklas Ministerpräsident Daranyi und Außenminister v. Kánya.

Die Regierungspresse spricht anlässlich des Besuchs von einer Schicksalsgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn und betont die gemeinsamen Aufgaben Oesterreichs und Ungarns im Südosten Europas.

Bei den ersten Besprechungen am Nachmittag zwischen Bundeskanzler Schulzinnig, Staatssekretär Schmidt, Ministerpräsident Daranyi und Außenminister v. Kánya sollen, wie die Blätter berichten, ausschließlich politische Fragen besprochen worden sein. Schulzinnig habe hierbei einen eingehenden Bericht über seine Unterredungen mit Mussolini erstattet; dann habe man die Osteuropäische- und die Mittelmeer-Frage eingehend erörtert. Die Besprechungen werden am Dienstag fortgesetzt.

## „Keine Spuren von Bombensplittern“

Die französische Presse über den „Fall Guernica“

Paris, 4. Mai. Die Lügenpropaganda wegen der angeblichen Bombardierung von Guernica durch deutsche Flugzeuge wird nun endlich auch in der französischen Presse durch die wahren Geschehnisse widerlegt. So berichtet beispielsweise „Echo de Paris“ auf Grund einer Befragung von Guernica und Durango durch ausländische Pressevertreter, daß die spanischen Volkswaffen in Durango vor ihrem Rückzug 45 Personen erschossen haben, darunter vier Priester. Kein einziges Haus sei der Plünderung und der Brandstiftung entgangen. Die Sprengstoffminen der Notizen haben, wie von den Pressevertretern festgestellt werden konnte, bevor sie die Stadt aufgegeben haben, alles in die Luft gesprengt, so auch das große Steinkreuz aus dem 13. Jahrhundert, das die Stirnwand der Kirche von Santa Maria schmückt. In Guernica haben sie 82 Personen ermordet, darunter ebenfalls mehrere Priester. Eine halbe Stunde, bevor die „Verteidiger“ ihre Stellung räumten, bemächtigte sich eine Gruppe von Milizmännern eines privaten Kraftwagens, dessen fünf Insassen sie sofort an die Wand stellte und erschoss.

Ueber die Befragung der Stadt Guernica berichtet auch ein Sondervertreter der Agentur „Gavasa“. Er erwähnt, daß Offiziere des Generals Mola die ausländischen Journalisten nach Guernica geführt und ihnen in allen Einzelheiten die Befragung der Trümmer erlaubt haben, damit sie dort aus eigener Anschauung feststellen könnten, daß die von bolschewistischer Quelle verbreitete Nachricht, wonach die Zerstörung der Stadt ein Werk der Nationalisten gewesen sei, eine Lüge darstelle. Es folgt nun die Schilderung des „Gavasa“-Vertreters: Die ausländischen Journalisten haben die Stadt nach allen Richtungen hin durchstreift und konnten sich auch in aller Freiheit bei den wenigen zurückgebliebenen Einwohnern erkundigen. Sie haben feststellen können, daß sämtliche Mauerreste keine Spuren von Bombensplittern tragen, daß dagegen aber die Fenster von Rauch und Feuer geschwärzt sind. Die Journalisten hätten überhaupt nirgends Bombeneinschläge feststellen können, wodurch bewiesen wird, daß das Feuer der Stadt nur auf Brandstiftung zurückgeführt werden könne. Das Feuer sei anscheinend im südlichen Teil der Stadt angelegt worden und habe, durch den Wind begünstigt, die ganze Stadt ergriffen. Aus einer weiteren Feststellung der Journalisten erabe sich die Tatsache, daß einige wenige Häuser, die aus Eisenbeton errichtet und nicht verbrannt waren, völlig mit Benzin und Petroleum besoffen worden sind. Spuren der erwähnten Brennstoffe seien noch vorhanden. Bomben-Einschlagtrichter aber seien trotz der eingehendsten Untersuchungen durch die Journalisten nicht gefunden worden. Nur außerhalb der Stadt, in der Nähe der großen Abfahrtsstraße, seien einige Bombeneinschlagstellen zu sehen. Die in der Stadt gebliebenen Einwohner erklärten, daß die Notizen ihr Zerstörungswerk bereits am Montag abend begonnen hätten.

Berlin, 4. Mai. (Gta.) Bei den diesjährigen Wagner-Festspielen in Bayreuth wird Furthwängler den „Parsifal“ und Tietjen den „Kohengrin“ dirigieren.

# Rede des Staatspräsidenten U. Smetona

gehalten im Rundfunk am Muttertag, dem 2. Mai

Aus Anlaß dieses Tages, der zu Ehren der Mutter festgesetzt ist, will ich allen, die es hören, einige Worte sagen. Meine Worte enthalten nichts Neues, sondern sie erinnern nur an das, was jeder wissen sollte. Religion, Kunst und Wissenschaft zeigen uns das Ideal der Mutter. Die Mutter ist die Beschützerin des Familienglücks, die beste Kindererzieherin und die rechte Lehrerin der Kinder. Die Bedeutung der Mutter entspringt der außerordentlich großen Liebe, die voller Opfer ist. Deshalb wird die Mutter auch von allen am meisten geliebt. Keine Fürsorge, auch die sorgfältigste, kann die Fürsorge ersetzen, die die Mutter ihren Kindern erweist. Die Mutter ist die Grundlage der Familie und des Staates. Deshalb kommt der Mutter die größte Ehre nicht nur in der Familie, sondern auch in der Allgemeinheit zu. Auch unsere Volkspoesie, die Gesänge und Märchen, die Rätsel und Sprichwörter, malen das Bild der Mutter in den schönsten Farben und räumen ihr überall den ersten Platz ein. Eine Waise, die ihre Mutter verloren hat, klagt und weint bittere Tränen, wenn sie von ihr Abschied nehmen muß. Nichts ist für die Mutter schöner, als mit ihrem Kinde auf den Armen, an der Brust vor der Wiege zu sitzen. Dies ist das beste Bild einer Liebe, ein besseres gibt es nicht.

Dies alles lehrt uns das ewige Recht, dem wir uns alle beugen sollten. Wenn es nicht so wäre, weshalb und wozu findet dann, wie verabredet, in familiären Ländern in jedem Jahr ein Muttertag statt? Wohl deshalb, weil dieses Recht oft vergessen wird und man sich an das Recht erinnern soll. Es gibt Familien und auch viel schlecht erzogene Menschen. Sie werden wegen kleiner und größerer Vergehen bestraft. Was ist die Ursache hierfür? Vielleicht hat die Mutter ihre hohe Aufgabe vergessen? Vielleicht erfüllen die Kinder nicht die Pflicht, die sie ihren Erziehern schuldig sind? Vielleicht krankt auch überhaupt das gesunde Gefühl der Menschen und ihr Anstand? Ueberall kann man die Ursachen der Schuld finden, wenn man sie sucht. Vielfach wollen die Frauen nicht mehr Mütter sein, sie wollen nicht mehr Kinder erziehen, denn sie sind ihnen ein schweres Hindernis für ihre persönliche Freiheit und dem Vater eine schwere Last, wenn er sich um ihre Ernährung mühen muß. Infolgedessen nimmt auch der Zuwachs des Volkes ab, und es besteht für solch ein Volk die Gefahr, schwächer zu werden oder vollständig zu verschwinden. Furcht befallt manche Länder! Oft ereignen sich gräßliche Morde; der Raubmörder ist der Schrecken der Allgemeinheit. Dann werden die Eltern beschuldigt, weil sie ihre Kinder schlecht erzogen hätten, und die Kinder, daß sie es den Eltern schlecht vergelten, wenn sie von ihnen gut erzogen worden sind. Man klagt auch die Umwelt an, wenn die Familie infolge schlechter Verhältnisse sich nicht gut entwickeln konnte.

Wenn man die Stellung der Mutter behandelt, versucht man Wege zu finden, um die Mutter wieder auf die Höhe zu bringen, auf die sie von der Religion, Kunst und Wissenschaft gestellt worden ist. Mutter, Vater und Kind sind eine organische Einheit, die Familie genannt wird. Man kann sich schlecht eine gute Mutter außerhalb dieser Grenze vorstellen. Die heilige Familie, die uns die Kunst und Poesie aufzeigt, muß daher unser Ideal sein. Wenn wir das erreichen wollen, müssen wir die Grundlagen dafür festigen. Auch die besten Kinderbetreuungs- und Pflegevereine mit den modernsten Einrichtungen können nicht die wahre Mutterliebe ersetzen, ebenso wie der Kunstjongleur den richtigen Ton nicht ersetzen kann.

Die Sorge um die Familie und die Mutter ist gleichbedeutend mit dem Kampf um die Existenz eines Volkes. Es ist notwendig, daß alle mitarbeiten: die organisierte Allgemeinheit, besonders die Schulen, und vor allem die Erzieher, die Eltern, selbst. Wir müssen es wissen, ein gut erzogenes Mädchen wird eine gute Mutter sein. Damit es sich gut entwickeln kann, bedarf es einer guten Umwelt. Machen wir ihm diese Umwelt gut. Die Kinder erzieht weniger der Vater, der oft infolge Arbeit vom Hause fort ist, als die Mutter, die die ganze Familie führt. Von oben herab kommen die guten und auch die schlechten Beispiele. Es müssen sich daher vor allem die Gebildeten um die beste Erziehung ihrer Töchter bemühen. Wenn unsere Familien jetzt oft auseinanderfallen, wenn man den Mittern die Ehre, die ihnen zusteht, vergißt, dann werden daran die Gebildeten mehr schuld haben, als die weniger Gebildeten.

Möge der Muttertag uns anregen, ernter über die Rechte und Pflichten, über eine echte Ehrung der Mutter und über festere Grundlagen für die Familie nachzudenken und schließlich auch danach zu eifern, daß unsere Worte, die wir in Bezug auf die Familie sprechen, überall zur Arbeit würden. Vergessen wir nicht, daß der Kampf um die Mutter der Kampf um die Zukunft unseres Volkes ist. Weib und Kind sind eng miteinander verbunden. Erziehen wir gute litauische Mütter, denn sie finden sich nicht von selbst. Erziehen wir sie für unsere Mutter Litauen!

## Erhebungen der Handelskammer

**h. Kaunas, 4. Mai.** Die Handelskammer führt zur Zeit umfangreiche statistische Erhebungen in den einzelnen Handels-, Industrie- und Handwerkszweigen durch, welche die Unterlagen für die Errechnung der Zusammenfassung des künftigen Plenums der Handelskammer erlauben sollen. Die Erhebungen werden eine längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Wahlen zum Plenum der Industrie-, Handels- und Handwerkskammer erst Ende dieses Jahres durchgeführt werden können.

## Der Prozeß gegen Branculis

**Tauraggen, 4. Mai.**

Am 3. Mai begann vor dem Bezirksgericht in Schaulen ein Prozeß gegen den früheren Direktor des „Maistas“-Schlachthaus in Tauraggen, Pranculis, und gegen die Tauraggener Kaufleute Judel Kab, Elias Gittin und Benjaminiowitsch, sowie gegen den früheren Mechaniker des Schlachthaus, Kaufmanns. Die Anklageschrift umfaßt 50 Maschinenseiten. Zum Prozeß, der in Tauraggen stattfindet, sind 55 Zeugen geladen. Der Hauptangeklagte Branculis wird beschuldigt, der Fabrik „Maistas“ insgesamt 42 463 Lit Schaden zugefügt zu haben, und zwar dadurch, daß er in den Jahren 1933 bzw. 1934, als das Fett knapp und

tener war, das Fett an diese Kaufleute bedeutend billiger verkauft habe. Während in anderen Orten für Fett bis 2,55 Lit je Kilogramm gezahlt wurde habe er das Fett für 1,60 Lit abgegeben. Ferner habe er nach Vereinbarung mit einigen dieser Kaufleute Fleisch von diesen zu höheren als den üblichen Preisen gekauft. Ebenso wie Branculis haben sich auch die anderen Angeklagten zu verantworten, die beschuldigt werden, das „Maistas“-Schlachthaus um entsprechend hohe Beträge geschädigt zu haben, und zwar Kaufmanns um etwa 9572 Lit, Kab um etwa 22 000 Lit, Gittin um etwa 7000 Lit und Benjaminiowitsch um etwa 12 000 Lit.

## Geheimbesprechungen

### Neville Chamberlains mit Norman Davis?

**London, 4. Mai.** „Sunday Dispatch“ meldet in großer Aufmachung, daß in den letzten Tagen geheime Besprechungen zwischen Schatzkanzler Neville Chamberlain und dem amerikanischen Sonder-

## Erste Unterredung Mussolini-Neurath

Der Empfang des deutschen Reichsaußenministers in Rom

**Rom, 4. Mai (Eita).** Die erste gestern nachmittag stattgefundene Unterredung zwischen Mussolini und Neurath dauerte eine Stunde und 15 Minuten. Nach den vorliegenden Nachrichten verlief die Unterredung, an der auch Außenminister Ciano teilnahm, in einer sehr herzlichen Stimmung.

**Rom, 4. Mai (Eita).** Der deutsche Außenminister v. Neurath traf gestern in Rom ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem italienischen Außenminister Ciano, dem Propagandaminister Alfieri, dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, und anderen empfangen. Am Nachmittag legte v. Neurath Kränze im Pantheon, am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Revolution nieder.

Um 5,15 Uhr nachmittags begab sich der deutsche

boischafter Norman Davis stattgefunden hätten, die zu einer engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten führen könnten. Die britische Regierung sei aber, nach wie vor, sehr zurückhaltend, denn sie glaube, daß vor Beendigung des spanischen Bürgerkrieges keine größeren Probleme in Angriff genommen werden könnten. Dennoch habe Chamberlain wissen lassen, daß die britische Regierung bereit wäre, irgendwelche endgültigen Vorschläge von beiden Nooelwelts zu erwägen. Im Verlauf der bisherigen Kriegsberechnungen sei auch die Frage der englischen Kriegsschulden erörtert worden und es werde möglicherweise zu einer Vereinbarung über eine langfristige Zinszahlung kommen. Möglicherweise werde die Schuldregelung in ein neues englisch-amerikanisches Handelsabkommen eingebaut werden.

Der amerikanische Vertreter bei der Krönungsfeier, James Gerard, erklärte in einem in der „Sunday Chronicle“ erschienenen Interview u. a., daß zwar starke Freundschaftsbände zwischen England und den Vereinigten Staaten bestünden, das amerikanische Volk aber entschlossen sei, sich nicht in die europäischen Angelegenheiten zu mischen. Der amerikanische Vertreter erklärte ferner, daß eine Weltkonferenz im gegenwärtigen Augenblick keinen Erfolg haben würde. Sie müsse aber später durchgeführt werden, und es sei zu erwarten, daß sie nützliche Erfolge zeitigen werde.

Außenminister in den Palast Venezia, wo die erste Unterredung mit Mussolini stattfand; am Abend gab Mussolini zu Ehren von Neurath im Palast Venezia ein Bankett.

**Berlin, 4. Mai (Eita).** Generaloberst Goerling ist gestern von seiner Reise nach Italien wieder nach Berlin zurückgekehrt.

## Ernennungen in der deutsche Diplomatie

**Berlin, 4. Mai (Eita).** Reichskanzler Hitler hat den bisherigen Gesandten in Bern, Freiherrn v. Weizsäcker, zum Ministerialdirektor im Auswärtigenamt ernannt, den Generalkonsul Koehler zum Gesandten in Bern und den Gesandten v. Erdmannsdorff zum Gesandten in Budapest.

## Note Flieger greifen Saragossa an

### Fliegerbomben töten Frauen und Kinder Dreißig Zivilpersonen verwundet - Nationale Vorbereitungen an der Basken-Front

**Salamanca, 4. Mai (Eita).** Nach dem amtlichen Heeresbericht von Montag hat ein Bombenflugzeug die Zivilbevölkerung von Saragossa bombardiert; 20 Frauen und Kinder wurden getötet, 30 verwundet.

An der Front von Biscaya wurde die Verbesserung der Linien der spanischen Nationaltruppen weitergeführt. Neue Ausgangsstellungen für die nächsten Operationen konnten angelegt werden. An der Front von Santander griff der Feind bei Espinosa de Bricia an; er wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

## Luftbombardements

**Madrid, 4. Mai (Eita).** Nach Nachrichten aus Bilbao haben die nationalitischen Flugkreuzer gestern das Städtchen Arrigorrijaga das nördlich von Bilbao liegt, bombardiert. Es entstanden recht große Verluste. Die nationalitischen Flugzeuge waren auch vor Bilbao erschienen, wurden aber durch die Luftabwehr der Linkstruppen gezwungen, sich zurückzuziehen.

**Madrid, 4. Mai (Eita).** In dem nördlichen Teil der Provinz Guadalupe bombardierten Teile der Flugkreuzer der Linkstruppen die nationalen Stellungen bei Sigüenza, Jarabaves, Alma Gronoia, Torres, Hermosa und Bujalara. An dem Bombardement nahmen 63 Flugzeuge teil. In Sigüenza und Bujalara entstanden Brände. Man nimmt an, daß dort Benzin- und Munitionslager von Bomben getroffen wurden.

## Anangeln beim Memeler Angel-Sport-Verein

Am vergangenen Sonntag eröffnete auch der Angelportverein seine diesjährige Saison mit dem Anangeln. Um 6 Uhr morgens hatten sich ungefähr 35 Mitglieder im Vereinslokal in Tauerlaufen eingefunden. Nachdem gemeinsam Kaffee getrunken worden war, begaben sich die Angler an ihre Angelstellen und nun wurde eifrig „gemettelt“, galt es doch wieder den „Angelförnia“ zu ermitteln und konnte so manch schöner Preis „herausgeholt“ werden. Aber wie gewöhnlich, sind bei so einer Gelegenheit die Fische stets nicht „zu Hause“. Die Angler versuchten ihr Glück mit verschiedenen Ködern, aber es half alles nichts und so war auch die Ausbeute nach dreistündigem Angeln nur gering. Erster Sieger und somit auch „Angelförnia“ wurde Lemke mit einer „Beute“ von 700 Gramm. Es folgten: Sellwig (550), Puttnus (520), Köhler (500), Truchsch (450), Barischke (300), Proff (280).

Am Nachmittag fand dann im Vereinslokal Tauerlaufen die Preisverteilung statt. Der Vorsitzende, Ribbert, begrüßte die anwesenden Sportkameraden sowie die Gäste. In einer launigen Ansprache wies er auf die Bedeutung des Tages hin und hob ganz besonders hervor, daß die Beteiligung in diesem Jahr eine besonders rege gewesen sei. Es wurden an die ersten sieben Angler Preise und außerdem verschiedene Tafel- und Trostpresse verteilt. Nach der Siegerehrung verbrachten die Angler mit ihren Angehörigen und Gästen noch einige recht angenehme Stunden im schönen Tauerlaufen.

## Der englische Exkönig nach Paris abgereist

**London, 4. Mai (Eita).** Das zuständige Gericht veröffentlicht ein Urteil, nach welchem Frau Simpson endgültig von ihrem Mann geschieden wird.

**Wien, 4. Mai (Eita).** Der Herzog von Windsor ist mit dem Schnellzug aus Salzburg nach Paris abgereist. In den österreichischen Bundespräsidenten fand er ein Telegramm, in dem er herzlich für die Gastfreundschaft dankte, die er in Oesterreich gefunden hat.

Der Herzog von Windsor hat die Reise unmittelbar nach einer telephonischen Unterredung mit Frau Simpson, die zurzeit in Frankreich wohnt, angetreten.

**Wien, 4. Mai (Eita).** Ergänzend wird berichtet, daß der Herzog von Windsor, der fünf Monate lang in Oesterreich wohnte, den Beschluß zu seiner Reise nach Frankreich unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht über die endgültige Scheidung der Frau Simpson faßte. Die Heirat wird an der französischen Riviera stattfinden.

## „Graf Zepelin“ fährt neuen Rekord

**Berlin, 4. Mai (Eita).** Das Luftschiff „Graf Zepelin“ hat auf seiner zweiten diesjährigen Reise nach Südamerika einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt und zwar hat es für die Strecke von Frankfurt a. M. nach Pernambuco 62 Stunden und 45 Minuten und nach Rio de Janeiro 86 Stunden und 30 Minuten gebraucht. Auf diese Art hat „Graf Zepelin“, der den Verkehr mit Südamerika seit 1931 aufrecht erhält, fast die Schnelligkeit des „Hindenburg“ erreicht. „Hindenburg“ ist aus Frankfurt nach Rio de Janeiro in 83 Stunden und 13 Minuten gefahren.

## Verkehrsunfälle in Bayern - 17 Tote

**München, 4. Mai (Eita).** Das letzte Wochenende hat eine geradezu erschreckende Zahl schwerer und schwerster Verkehrsunfälle gebracht; 17 Todesopfer des Sonn- und Feiertagsverkehrs sind allein in Bayern zu verzeichnen. Das schwerste Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße nach München, hier forderte der Unfall eines Bielebrunner Autobusses drei Tote. Ebenfalls drei Todesopfer und einen Schwerverletzten hatte ein Motorrad-Zusammenstoß auf der Staatsstraße Schönungen-Schweinfurt zur Folge.

Am Sonntag fuhr auf der Straße Mühlberg-München ein mit neun Passagieren aus Würtemberg besetzter Reiseomnibus, der sich auf der Rückfahrt von Ultingen befand, mit voller Wucht gegen einen Baum. Der schwere Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den neun Insassen sind drei, zwei Frauen und ein Mann, nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben; fünf Insassen liegen noch im Krankenhaus Schwaben. Der Autolenker kam mit geringen Verletzungen davon.

## In Frankreich soll das Trinkgeld abgeschafft werden

**Paris, 4. Mai (Eita).** Die Angestellten des Gastwirtsberufes haben am Montag nachmittag in einer Berufszusammenkunft in Paris folgende Forderungen beschlossen:

Abkündigung des Trinkgeldes, Verbot der privaten Stellenvermittlungsbüros, Achtung der sozialen Gerechtigkeit in ihrem Berufswesen und eine Lohnverbesserung. Sollten diese Forderungen bis zum 2. Mai, dem Vorabend der Eröffnung der Pariser Verkaufsstellung, nicht erfüllt sein, so würden die Angestellten der Pariser Cafés, Hotels und Gaststätten in den Ausstand treten.

## Sämtlichen Newyorkern „Burlesk-Theatern“ die Lizenz entzogen

**K. W. Newyork, 4. Mai.** Dem Druck des anhängigen Bevölkerungszuwachses weichen hat der städtische Lizenzkommissar sämtlichen 17 sogenannten „Burlesk-Theatern“ Newyorks die Erneuerung der in der Nacht zum 1. Mai abgelaufenen Betriebslizenzen verweigert. Bereits seit Jahren liefen die Kirchen und andere Kreise gegen die „Burlesk-Theater“ Sturm, deren Darbietungen als „typisch amerikanische Kunst“ angepriesen werden. Der Entrüstungssturm erreichte seinerzeit den Höhepunkt, als die Leiter der „Burlesk-Theater“ die sogenannten „Gothiccooch-Känge“ mit ihren anstößigen Verrenkungen nicht mehr als zugkräftig genug ansahen und durch neue „Unterhaltungsart“, nämlich durch „Entkleidungsszenen“ ersetzen, wobei sich junge Schönheiten auf den Bühnen völlig entkleideten. Daneben wurden die denkbare schlüpfrigsten Gesangsvorträge und sonstige Einlagen Zehntausenden allabendlich aufgeführt. Während der Tagesvorstellungen gehörten Schüler zu den regelmäßigen Besuchern. Geschäftstüchtige Theaterleiter überschwebten die Kunststätten in der Nähe der Schulen mit Kabattischen, mit denen Schulkinder für 10 Cent die Burlesk-Vorstellungen bewohnen konnten. Die Lizenzverweigerung erfolgte nach zweiseitigen Verhandlungen mit dem Lizenzbüro, wobei die Gegner der „Burlesk-Theater“ haarsträubende Vorgänge berichteten.

Zu den bekanntesten Burlesk-Besitzern gehören die bekannten Gebrüder Minsk, die kürzlich versuchten, mit dem Deutschenbecker Samuel Dickstein zusammen den Kongreß zur Annahme einer Gesetzesvorlage zu bewegen, die die Zuwanderung ausländischer Künstler verhindert hätte. Unter dem fadenheimgigen Vorwand, daß die Burlesk-Vorstellungen typisch amerikanische Kunst darstellen, sollte ausländische Konkurrenz ausgeschlossen werden. (Auch in einem der letzten Abschnitte unseres Tatfächerberichts „Eine Reise um die Welt“ wurde das Unwesen der Newyorker Burlesk-Bühnen angeprangert. Die Red.)

## 6000 streifen in Hollywood

**Newyork, 4. Mai (Eita).** Die Streiklage in Hollywood hat sich am Montag verschärft. Es streifen jetzt etwa 6000 Arbeiterangehörige; darunter befinden sich Filmtechniker, Handwerker, Maschinisten und Dekorationszeichner.

Die neun größten Filmateiler sind von einer Streikpökenfette umgeben, die von rund 1000 Mann gebildet wurde. Die Streikenden erleiden eine Warnung, derzufolge sie nicht geneigt seien, den Schatz für Filmschauspieler und Schauspielerinnen zu übernehmen, die die Pökenfette zu durchbrechen versuchten.

Zu Ruhebrüngen kam es bisher nicht. Etwa 3500 gewerkschaftlich organisierte Schauspieler werden in der nächsten Woche zum Ausstand Stellung nehmen.

## Note Militärflieger haben sich verfliegen

**Paris, 4. Mai (Eita).** Auf dem Militärflugplatz Pont Vona, in der Nähe von Pau, ist am Montag nachmittag ein mit zwei Fliegern bemanntes Militärflugzeug der spanischen Noter gelandet. Die Flieger erklärten, sie kämen von Lerida und hätten sich verfliegen. Das rote Flugzeug, das mit drei Maschinengewehren ausgerüstet ist, wurde von den französischen Behörden beschlagnahmt, die beiden Flieger sind in Polizeigewahrsam genommen worden, bis die Polizei die Angelegenheit aufgeklärt hat.

**Madrid, 4. Mai (Eita).** Madrid wurde gestern von der nationalitischen Artillerie den ganzen Tag nicht beschossen. In zuständigen Madrid kreisen meint man, daß das mit gewissen Vorbereitungen der Nationalisten zusammenhängt, die geheimgehalten werden.

## 20 000 Kinder sollen aus Bilbao fortgeschafft werden

**London, 4. Mai (Eita).** Nach den letzten Nachrichten aus Bilbao sollen die aus Bilbao fortgeschafften Kinder in England wohnen. Man will 20 000 Kinder abtransportieren.

**London, 4. Mai (Eita).** Der Apotheker Gee aus Dalfston verübte Selbstmord, indem er sich in 600 Meter Höhe aus einem Flugzeug stürzte. Der Flieger bemerkte sein Verschwinden erst nach der Landung.

## Die Europameisterschaft im Korbball

Litauen schlägt Italien mit 22:20

Am 3. Mai haben in Riga die Kämpfe um die Europameisterschaft im Korbballspiel begonnen. Nachdem Ungarn nicht angetreten ist, nehmen die Mannschaften von Litauen, Lettland, Estland, Italien, Tschechoslowakei, Frankreich, Polen und Ägypten an den Kämpfen teil.

Am ersten Tag der Spiele, am Montag, traten als erste Mannschaften überhaupt Litauen und Italien zum Kampf an. Italien, das von manchen als aussichtsreichster Bewerber angesehen wurde, wurde vor 2000 Zuschauern von Litauen mit 22:20 (Halbzeit 15:9) geschlagen. Das Spiel wurde außergewöhnlich scharf durchgeführt. Zu Beginn führte Litauen einmal sogar mit 11:2, dann holte Italien auf, konnte aber niemals gleichziehen. Die erste Halbzeit schloß mit 15:9 für Litauen. In der zweiten Halbzeit zeigten die Italiener ein besonders temperamentvolles Spiel. Der Kampf stand 15:11, 16:11, 18:14, 19:16, aber immer führte Litauen. Gegen Schluß holte Italien soweit auf, daß das Spiel nur noch 20:18 für Litauen stand. Schließlich endete der Kampf mit 22:20 für Litauen.

Das zweite Spiel des Tages, Lettland gegen Tschechoslowakei, war eine ziemlich einseitige Angelegenheit, Lettland siegte überlegen mit 44:11 (14:4). Ebenso überlegen siegte Estland über Ägypten, nämlich mit 44:15 (22:5). Im letzten Spiel wurde die polnische Mannschaft, die als eine der stärksten galt, unerwartet von Frankreich geschlagen, und zwar mit 20:24 (15:11).



## Memel, 4. Mai

### Kaufmann Max Pawlowski †

Gestern starb ganz unerwartet im fast vollendeten 50. Lebensjahr der Inhaber der Kohlenhandlung Max Pawlowski G. m. b. H., Kaufmann Max Pawlowski. Im Jahre 1903 war er aus Danzig nach Memel gekommen, um bei der Firma Busenitz G. m. b. H. tätig zu sein. Nach der Abtrennung der hiesigen Zweigniederlassung im Jahre 1925 wurde er Mitinhaber der Firma, aus der dann schließlich die Firma Max Pawlowski G. m. b. H. entstand, deren alleiniger Inhaber er war. Neben seiner beruflichen Tätigkeit fand er noch Zeit, sich sportlich und turnerisch zu betätigen und die verschiedensten Ehrenämter auszufüllen. An erster Stelle ist hier sein hervorragendes Wirken im Ruderverein Neptun zu nennen, dessen Aufsichtsmann mit sein Werk war. Mehr als 25 Jahre hat er dem Vorstand des Rudervereins Neptun angehört, und von 1920 bis 1935 war er Vorsitzender des Vereins, dessen einziges Ehrenmitglied er schließlich wurde. Ein Kennzeichen trägt seinen Namen. Von 1925 bis 1933 war Max Pawlowski Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, seit 1931 Mitglied der Handelskammer. Auch verschiedene andere Ehrenämter füllte er mit vollem Interesse und mit Zuverlässigkeit und Sachkunde aus.

Schon diese Angaben zeigen, welcher großen Beliebtheit sich der jetzt Verewigte in weiten Kreisen unserer Stadt erfreute. Max Pawlowski war ja im Laufe von mehr als dreißig Jahren mit Memel, das ihm bald eine zweite Heimat geworden war, verwachsen, war ganz und gar ein Memeler geworden. Mit seinen Angehörigen trauern viele Freunde und Bekannte um ihn.

### Entrümpelung der Dachböden und Bereitstellung von Feuerlöschgeräten

Vom Vorsitzenden des Luftschuttkomitees der Stadt Memel wird uns geschrieben:

Nach der Verfügung des Herrn Kommandanten des Memelgebietes vom 24. März 1937 — Amtsbl. S. 305 — sind die Böden sämtlicher Gebäude bis zum 1. Juni d. Js. zu entrümpeln und in Häusern, in denen drei und mehr Wohnungen vorhanden sind, auch Feuerlöschgeräte bereitzustellen. Das Luftschuttkomitee wird namentlich in der letzten Zeit immer mehr — schriftlich, telephonisch und mündlich — mit Fragen überhäuft, was auf Grund dieser Verfügung die Hauseigentümer zu tun haben, wie die Feuerlöschgeräte aussehen müssen und wo sie bereit zu halten sind. Zur Erfüllung dieser Verordnung ist es erforderlich, daß die Dachböden sämtlicher Gebäude von Gerümpel, Lumpen, Schutt und dergleichen gründlich gereinigt werden. Sobald für die Unterbringung zum Beispiel alter Möbel oder sonstigen Hausgeräts Wirtschaftsgebäude oder Kellerräume nicht vorhanden sind, können diese auf den Dachböden verbleiben, jedoch müssen sie auf den Dachböden so geordnet werden, daß die Fläche der Dachböden durchgängig und gut übersehbar bleibt. Die Türen, Durchgänge und Eingänge der Dachböden sowie die zu ihnen führenden Treppen dürfen auf keinen Fall durch Gerümpel versperrt sein. Sämtliche in den Dachböden befindlichen Schornsteine und Ramine sind zu verputzen und zu weihen. Die zur Belüftung und Entlüftung dienenden Dachfenster müssen sich in ordentlichem Zustande befinden und mit unbeschädigten Glascheiben oder mit eingerahmtem Drahtglaste von 2x2 Millimeter Maschengröße versehen sein.

Was die Anschaffung und Bereitstellung von

### Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Raumak (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12:15: Schallplatten. 17:30: Briefkasten. 17:45: Alfordenmusik. 18: Rundfunkzeitung. 18:40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Witze-Nachrichten, Gita, Programm. 19:30: Übertragung aus dem Staatstheater.
- Memel (Welle 531). 7:15: Abendzeit. 15: Zeit, Wetter, Schallplatten. 14:15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17:30: Vortrag. 17:45: Aus Raumak.
- Königsberg (Welle 223). 5: Morgenmusik. 5:45: Landfunk. 6: Turnen. 6:30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8:40: Musikalische Frühstückspause. 10: Schulfunk. 10:30: Mutter und Kind. 11: Heitere Szene. 11:30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 17:30: Blätterbeispielen. 18: Bunter Nachmittag. 19:10: Solisten musizieren. 19:45: Zeitfunk. 20:15: Deutsche Forscher bereiten die Welt. 20:45: Bunter Tanzabend. 22:20: Nordische Lieder. 23: Schallplatten.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6:30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10:30: Fröhlicher Kindergarten. 12: Mittagskonzert. 14: Märclein. 15:15: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 17: Wolbert Lutter spielt. 18: Quartettmusik. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20:10: „Nacht von Baran“. 21: Schallplatten-Tanz. 23: Tanzmusik. Berlin (Welle 357). 19:15: Schallplatten-Tanz. 20:50: Neue Tancndieder. 21: Konzert. 22:30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Wien (Welle 313). 19: Letzte Klinge eine Melodie. 20:15: Der Vierter von Sevilla. 22:45: Tanzmusik. Hamburg (Welle 392). 19: Nationalistische Instrumentalmusik. 20:15: Schallplatten. 21:25: Sanftmütige Musik. 22:45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Wien (Welle 382). 19:15: Männerchorkonzert. 20: Konzert. 22:45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Wien (Welle 405). 19: Flinender Reigen. 20:45: Mit Sarrphon und Trompete. 22:40: Konzertstunde. 23:10: Nachmusik.
- Wien (Welle 307). 19:25: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. Oper. 22:20: Tanzmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19:15: Schallplatten. 20: Beliebige Volksmusik. 21:45: Gartenfests.

Feuerlöschgeräten anbetrißt, so ist es erforderlich, daß zunächst nur in Wohnhäusern mit drei und mehr Wohnungen folgende Feuerlöschgeräte am Eingang des Bodenraumes aufzustellen sind: 1. ein oder zwei Eimer mit Sand und eine kleine Schaufel, 2. ein oder zwei Wassereimer, 3. ein mindestens 100 Liter fassender Behälter mit Wasser (im Winter ist dem Wasser Viehsalz gegen Frostgefahr zuzusetzen), 4. ein mindestens 100 Liter fassender Kasten mit Sand oder trockener Erde, 5. eine Art, 6. eine große eiserne Sandschaufel, 7. ein Feuerlöschbesen, 8. eine oder zwei Laternen, 9. eine Rettungsleine, 10. eine Handspritze.

In Häusern, auf deren Dachböden Wasserleitungen oder mit Zapfhähnen versehene Behälter der Zentralheizung usw. vorhanden sind, aus denen Wasser bequem entnommen werden kann, brauchen besondere Behälter nicht aufgestellt zu werden. Alle vorbenannten Feuerlöschgeräte müssen entsprechend den vom Landeschutzministerium entworfenen Beschreibungen und Zeichnungen beschafft werden. Zu diesem Zwecke hat das Luftschuttkomitee Vervielfältigungen der Unterlagen in beiden Sprachen herstellen lassen. Diese werden den Hauseigentümern bzw. Verwaltern gelegentlich der Bestellung von Hauseigentümern als Feuerlöschposten noch in dieser Woche von den Revierbeamten bzw. Bereichsleitern gegen Erstattung von 30 Cent je Exemplar angeboten werden. Auch können die Unterlagen vom Büro des Luftschuttkomitees hier, Luisenstraße 6, direkt bezogen werden. Es dürfte im eigenen Interesse aller Hauseigentümer bzw. Verwalter — auch der, deren Häuser unter drei Wohnungen haben — liegen, sich ein Exemplar davon zu beschaffen.

Um Irrtümer auszuschließen, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bestimmung, nach der die Brandmauern durch das Dach hinaus zu führen sind, nicht durchgeführt zu werden braucht. Ebenso braucht die Beschüttung der Dachböden mit Sand bzw. die Verkleidung der Balken mit Lehm oder Zement zunächst nicht vorgenommen zu werden.

Nach dem 1. Juni d. Js. werden die Dachböden sämtlicher Gebäude durch die Revierbeamten bzw. Bereichsleiter einer Revision unterzogen werden, ob die Hauseigentümer bzw. Verwalter die Entrümpelung und Bereitstellung der Feuerlöschgeräte bestimmungsgemäß durchgeführt haben. Die Nichtbefolgung der Anordnungen ist bekanntlich mit einer vom Kommandanten des Memelgebietes auf dem Verwaltungswege festzusetzenden Geld-

strafe bis zu 5000 Lit oder mit Haft bis zu 8 Monaten bedroht.

### Wiedereröffnung des Chemischen Untersuchungsamtes

Das Chemische Untersuchungsamt des Memelgebietes in Memel, Vibauer Straße Nr. 3 b, ist wieder eröffnet worden. Leiter dieses Amtes ist Dr. Gugath.

\* **Lebenshaltungskosten im April.** In den vom Statistischen Büro des Memelgebietes veröffentlichten Mitteilungen finden sich die Indexziffern der Lebenshaltungskosten im Monat April dieses Jahres im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach der litauischen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) betragen die Indexziffern in der Stadt Memel für eine Person 89,4, für zwei Personen 84,1 und für fünf Personen je 81,2 Lit, gegenüber 80,8, 78,5 und 69,5 Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Heydekrug für eine Person 91,9, für zwei Personen je 84,9 und für fünf Personen je 80,8 Lit, gegenüber 79,9, 71,1 und 65,8 Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Pogegen für eine Person 94,7, für zwei Personen je 87,7 und für fünf Personen je 83,6 Lit, gegenüber 71,7, 72,1 und 66,3 Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Gebietsdurchschnitt für eine Person 92, für zwei Personen je 85,6 und für fünf Personen je 81,9 Lit, gegenüber 80,8, 72,3 und 67,2 Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach der deutschen Berechnungsmethode betragen die Indexziffern für eine aus fünf Personen bestehende Familie in der Stadt Memel im April 1937 96,3, im Februar 1937 95,2 und im April 1937 133,8 Lit.

\* **Himmelfahrtkonzert des Arbeiter-Gesangsvereins.** Wie alljährlich, so findet auch dieses Jahr in Königswäldchen am Morgen des Himmelfahrtstages ein Vokal- und Orchesterkonzert des Arbeiter-Gesangsvereins statt, dem sich der Bandonionklub angeschlossen hat. Beide Vereine bringen, wie uns geschrieben wird, der Jahreszeit entsprechende Chöre und Orchesterstücke zum Vortrag. Den Reigen der Darbietungen eröffnet der Bandonionklub mit drei Orchesterstücken. Dann tritt der Arbeiter-Gesangsverein mit vier Chören auf. Selbstverständlich ist das Doppelquartett mit drei Liedern auch dabei, Frühling, Lenz und Liebe zu besingen. So dürfte an dem herrlichen Morgen Königswäldchen wieder das Ziel vieler Musik- und Naturbegeisterter sein, die an dem maienfrischen Frühlingstag hinaus in die herrliche Gottesnatur wandern, um soviel wie möglich Licht, Licht und Sonne in sich aufzunehmen und dazu den Tönen zu lauschen, die ihnen dargeboten werden. Die Straße vom Vibauerplatz bis Königswäldchen wird auf Antrag des Arbeiter-Gesangsvereins recht-

zeitig gesperrt werden und somit staubfrei sein. Ebenfalls sind von den Betriebswerken Autobusse gestellt, die den Verkehr nach Königswäldchen regeln werden. Daher am Himmelfahrtmorgen: „Auf nach Königswäldchen.“

### Balmen in Sandkrug

Man soll nicht annehmen, daß nun auf der Rehrung Palmen angepflanzt werden. Aber trotzdem gibt es auf der Rehrung Palmen, und eine dieser Palmen blüht in diesen Wochen sogar. Diese für unsere Breiten seltene Naturerscheinung



kann man jetzt in der Veranda des Kurhausgartens in Sandkrug bewundern. Bei dieser Pflanze, die nun schon seit einem Monat ihre prächtigen gelblich-weißen Blütenrispen allen Zweiflern zum Trost, die behaupten, daß Palmen bei uns im Norden nicht blühen, entfaltet, handelt es sich um eine sogenannte Palmillie oder Yucca (aus der Indianersprache), die ihre Heimat in Nord- und Mittelamerika hat und in etwa dreißig Arten verbreitet ist. Nach ihren langen spitzen Blättern nennt man sie auch Dolchpflanze oder spanischer Bajonettbaum.

## Die Mitnahme von Reisezahlungsmitteln aus Deutschland nach den Bädern des Memelgebietes

### Ausstellung der Bäder-Sichtvermerke mit befristeter Aufenthaltsdauer, die von der Höhe der mitgeführten Reiseschecks abhängt

Wir veröffentlichten schon vor einiger Zeit mehrfach kurz die Bestimmungen über die Mitnahme von Reisezahlungsmitteln aus Deutschland nach den Bädern des Memelgebietes. Nachdem nun am 1. Mai mit der Ausstellung der Bädersichtvermerke begonnen worden ist — bekanntlich werden diese verbilligten Sichtvermerke in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober erteilt —, bringen wir im folgenden ausführlich die Bestimmungen über die Mitnahme von Reisezahlungsmitteln und über die Ausstellung des Bäder-Sichtvermerks:

1. Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich haben und nach den Bädern des Memelgebietes reisen, können ohne besondere Genehmigung für jeden Kalendermonat (höchstens jedoch für 3 Monate), über die Freigrenze von Rm. 10.— hinaus Reiseschecks bis zum Höchstbetrag von Rm. 200.— erwerben und mitnehmen.
2. Der Hartgeldbetrag von Rm. 10.— wird in den Badeorten nur zum jeweiligen Tageskurs (1 Rm. = ca. Lit 1,50) eingewechselt. Es empfiehlt sich daher, diesen Betrag schon vor der Ausreise in Deutschland in Litawenährung umzuwechseln, wobei der volle Kurs (1 Rm. = Lit 2,40) erzielt wird.
3. Die Reiseschecks werden von den Mitteleuropäischen Reisebüros und dessen Vertretungen in Deutschland (MGN-Büros) verkauft und in Litawenährung ausgestellt; ihre Laufzeit beträgt 2 Monate.
4. Es empfiehlt sich dringend, die Reiseschecks recht frühzeitig bei den MGN-Büros zu beantragen und zu kaufen. Bei Antragstellung ist der Reisepaß vorzulegen.
5. Bei den Reisebüros auf den Schiffen des Seebienstes Ostpreußen sowie beim MGN-Büro (Robert Menhofer) Königsberg Pr., Steindamm 127, sind die Reiseschecks auch ohne vorherigen Antrag sofort erhältlich.
6. Personen, welche ihren Aufenthalt im Memelgebiet über einen längeren Zeitraum als einen Kalendermonat ausdehnen, können für den 2. und 3. Kalendermonat des ununterbrochenen Aufenthalts je weitere Rm. 200.— erwerben und nachgehandelt erhalten. Es empfiehlt sich, diese weiteren Beträge bereits vor Eintritt der Reise zu beantragen und in den Paß eintragen zu lassen.
7. Die Reiseschecks dürfen nur mit den Schiffen

des Seebienstes Ostpreußen, mit den Binnenschiffen von Cranzbeek über das Kurische Gaff oder auf dem Landweg über die Straße Rostitten-Pillpopen-Ridden nach den Bädern des Memelgebietes überbracht werden.

8. Die Einlösung der Schecks erfolgt bei gleichzeitiger Vorlage des Reisepasses bei der Vitawos Bankas in Memel, bei den Postanstalten in Ridden und Schwarzort und bei den Wechselstuben an Bord der Schiffe, welche von Cranzbeek nach den Badeorten auf der Kurischen Rehrung verkehren.

9. Die auf Grund der Reiseschecks erhaltenen Litawen-Beträge dürfen nur zu Ausgaben in den Bädern des Memelgebietes verwendet werden, die mit der Reise im Zusammenhang stehen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist nach den deutschen Devisenbestimmungen strafbar.

10. Nichteingelöste Reiseschecks sind binnen drei Tagen nach der Rückkehr nach Deutschland der Ausgabestelle anzubieten.

11. Abgehobene, aber nicht verbrauchte Litawen-Beträge müssen vor der Rückreise bei einer Einlösungstelle gegen Quittung wieder eingezahlt werden. Gegen Vorlage dieser Quittung (wenn Einzahlung durch Postanweisung erfolgte, genügt der Postabchnitt) wird der Reichsmarkgegenwert des eingezahlten Litawenbetrages von der deutschen Ausgabestelle in Deutschland dem Reisenden wieder zurückerstattet.

12. Die Mitnahme von Reichsmark-Beträgen über die Freigrenze von Rm. 10.— hinaus ist verboten. Diese Beträge können bei den Reisebüros auf den Schiffen des Seebienstes Ostpreußen, sowie bei den Vertretungen der Binnenschiffe an der Grenzabfertigung Rostitten gegen Quittung hinterlegt werden. Rückzahlung erfolgt bei Wiedereintritt in Deutschland bei den Hinterlegungsstellen.

Damit der Reisende nach der Rückkehr in Deutschland die Möglichkeit hat, sich sofort mit deutschen Zahlungsmitteln zu versehen, empfiehlt es sich, Postreiseschecks oder Reiseschecks der MGN-Büros, die nur in Deutschland zahlbar sind, zu beschaffen. Diese Schecks dürfen ohne Genehmigung ins Ausland mitgenommen werden. Die Einlösung der Postreiseschecks erfolgt bei den deutschen Postanstalten und den Bahnhofwechselstellen der Deutschen Verkehrs- und Kreditbank A.-G., die der MGN-Reiseschecks nur bei den Fahrkartenschaltern der deutschen Reichsbahn, den Bahnhofwechsel-

ben der Deutschen Kreditbank A.-G., sowie bei den MGN-Büros in Deutschland.

Bei der Einreise ins Memelgebiet muß der Reisende von dem litauischen Zollbeamten eine „Grenzbefreiung“ über die mitgeführten Zahlungsmittel verlangen, die bis zur Ausreise sorgfältig aufzubewahren ist.

### Zollbestimmungen

1. Vom Zoll befreit sind bei der Einfuhr im allgemeinen Gebrauchsgegenstände aller Art, die die Reisenden zum eigenen Gebrauch bei sich führen, außerdem Schwarzwaren zum eigenen Gebrauch während der Reise.
2. Reisende mit Auslandspaß können neue Sachen (auch Tabakwaren) zollfrei einführen, soweit der Zoll für dieselben Lit 25.— nicht übersteigt, jedoch nur einmal während der Gültigkeit des Passes.
3. Fahrräder, Kraftfahrzeuge, Yacht- und Motorboote werden im Reiseverkehr gegen Hinterlegung zollfrei eingeführt. Falls die Gegenstände innerhalb von sechs Monaten wieder ausgeführt werden, wird die Hinterlegungssumme wieder zurückerstattet.
- Der Zoll beträgt für Fahrräder Lit 60.— je Stück, für Motorräder Lit 2.— je kg, für Yachten und Sportboote von jeder Tonne des vollen Raumgehalts bei mechanischem Antrieb Lit 100.—, ohne solchen Lit 50.—.

### Paß und Visum

1. Zum Besuch der Bäder des Memelgebietes ist ein gültiger Reisepaß erforderlich.
2. In der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober wird ein ermäßigtes litauisches Bädervisum auf den litauischen Konsulaten in Deutschland, auf den Schiffen des Seebienstes Ostpreußen, sowie auf den Schiffen, welche von Cranzbeek nach Memel verkehren, erteilt. Der Preis beträgt für ein Visum zur einmaligen Ein- und Ausreise für jeden Paß Lit 5.— (ca. Rm. 2,15), für ein Visum zur mehrmaligen Ein- und Ausreise Lit 15.— (ca. Rm. 6,50). Das Visum für die mehrmalige Reise wird aber nur auf den Konsulaten erteilt.
3. Die Bädervisa werden mit einer befristeten Aufenthaltsdauer ausgestellt, welche von der Höhe der mitgeführten Reiseschecks abhängig gemacht wird. Bei einem Aufenthalt von 3—14 Tagen müssen Lit 100.—, bei einem Aufenthalt von 15—30 Tagen müssen Lit 200.— eingezahlt werden. Für jede weitere Woche ein weiterer Betrag von Lit 50.—. Angefangene Wochen rechnen für voll.
4. Das Bädervisum berechtigt nur zum Aufenthalt in den Badeorten Litawens und in den Badeorten des Memelgebietes.
5. Das Tragen von Abzeichen und Uniformen ist verboten.

# Mit dem Heydekruger Kirchenchor durch das grüne Land nach Schaulen

Erwacht, erwacht! Nach langem Winterschlaf ist endlich die alte Erde erwacht. Eine strahlende Sonne am Himmel grüßt den Sonntagmorgen. Die Abfahrt ist auf 1/2 Uhr festgesetzt.

Der große Autobus, der vor der Kirche steht, ist schon besetzt, und der Kirchenchor, der eigentliche Gastgeber, steht drinnen. Die Gäste haben sich häuslich niedergelassen. Zuerst wird gedruckt und gerudert, man fährt auch ab, aber an der nächsten Haltestelle warten wieder ein paar Mitglieder. Da fordert der Herr Kantor die Nichtfänger auf, ihre Plätze zu verlassen. Totenstille! Keiner rührt sich. Schließlich hebt sich eine Mutige, andere folgen ihrem Beispiel.

Man sitzt sehr gut, fest und sicher. Zuerst bildet man sich ein, sich nicht rühren zu können, aber auf der Fahrt zeigt es sich, daß sich zu allen möglichen sinnigen „Bewegungsspielen“ Raum und Gelegenheit findet. Ab und zu geht einem die Luft aus (es sind 65 Menschen (!) in einem kleinen Raum), dann ruft einer: „Luft!“ Schon fliegt die Klappe auf. Früher Wind streicht über die Köpfe, „pustet“ in die Ohren, bis wieder jemand deutlich und vernehmlich schreit: „Es zieht!“ Die Klappe fliegt zu. So regeln wir die Rohstoffversorgung nach eigenen Gegebenheiten, aber sie funktioniert ausgezeichnet, ganz ohne Verträge und Kommissionen, nur mit etwas gutem Willen und fröhlichem Sinn. Die Weltpolitiker sollten sich an uns ein Beispiel nehmen.

Und singen können wir, daß es eine Lust ist. Gab es schon mal eine sangesünderere Zeit, als die unsere? Was können wir für Lieder, und alle Verse noch dazu! Ein Rhythmus liegt in diesem Sang, der einem die Knochen zusammenreißt. Die rührselige Romanik vergangener Tage ist ins Grab gesunken und hat echteren, größeren Gefühlen Platz gemacht.

„Wohlauf die Luft geht frisch und rein  
Der lange Fahrt muß rosten  
Den allerhöchsten Sonnenschein  
Läßt uns der Himmel kosten.“

Wunderbar schön ist die Erde in ihrem grünen Frühlingskleid! Unser großer Rastort hält am Waldestrand, wo zwischen dunklen Tannen lichte Birken stehen. Noch sind die Schleier so zart, daß der Wind sie nur leise bewegen kann. Auf der Wiese leuchten die weißen Anemonen, blauen blaue Leberblümchen. Große junge Menschen tummeln sich darauf. Wie aut sie sich in dieses Bild fügen, in diese Farbensymphonie! Blauer Himmel, leuchtende Sonne, blühende Wiesen und lachende Menschen! Wo es schön ist, da halten wir an, und keiner hat uns was zu sagen als nur der Frühling. Wir haben Zeit, viel Zeit, und das ist sehr wichtig — fahren und Zeit haben.

Es ist die alte Heerstraße Tilsit—Mittau, auf der wir fahren. Hier marschierte Napoleon nach Moskau, hier zogen endlose Kolonnen der Feldgrauen im großen Krieg. Wer weiß es, daß Tauroggen bis 1795 eine Besitzung des preussischen Königs hauses war? Niemand! Also Tauroggen vor 114 Jahre preussischer Privatbesitz des Königs, so steht's in meinem Buch. Im Jahre 1681 kam es durch die Ehetrat der Prinzessin Luise Charlotte Radziwill mit dem Markgrafen von Brandenburg an das Haus Brandenburg.

Ja, und das mit der Konvention von Tauroggen, das ist ja bekannt. Dort und Tauroggen, unzertrennlich sind diese beiden Namen für uns miteinander verbunden. Etwas läuft das Auge, um die Mühle von Posheruni zu erschäuen, da wurde der entscheidende Vertrag unterzeichnet, aber wir haben sie nicht gesehen. Am Wege liegt hier und da ein Helmschutzhelm. Die grauen Kreuze auf dem grünen Rasen grünen uns.

Und plötzlich steht vor unsern Augen das Ziel unserer Reise, Schaulen. Die Dächer der Stadt sind noch nicht zu sehen, nur die Kirche ragt wie aus der Erde gewachsen empor. Von welcher Seite man sich auch dem Ort nähert, ob von Osten oder Westen, von Norden oder Süden, immer beherrscht die Kirche die Landschaft. Kein Haus, kein Baum — nur die Kirche. Schaulen liegt auf einem ebenen Hochplateau, und auf dem höchsten Punkt ist die Kirche erbaut. Trotzdem sie so frei steht und Schaulen zu den Orten gehört, die im Weltkrieg viel gelitten haben, ist die Kirche unverletzt geblieben. Wir halten vor der evangelischen Kirche, einem schlichten Bau in würdiger Form. Ein freundliches

Heydekruger Kirchenchor singen zu hören. Als erstes klingt das große Ledum durch den Raum. Machtvoll und jubelnd schallt es. Die deutsche Gemeinde ist nicht groß. Im 17. Jahrhundert entstand sie durch deutsche Weber, die ins Land kamen und sich in Schaulen ansiedelten. Das letzte Weberhaus ist erst im vorigen Jahr abgebrochen worden, weil es zu baufällig war.

Am Nachmittag gibt der Kirchenchor ein Konzert. Trotz des schönen Wetters hat sich die Kirche gefüllt und andächtig lauschen alle dem Chorgesang. Das prächtige Stimmaterial fügt sich wunderbar ineinander. Ich fühle vor der Kirche auf der schmalen Bank, die Säulen stehen weit offen, und kein Ton geht mir verloren. Die Sonne hat ihren langen Tageslauf beendet und fängt an zu sinken. Nach all der Anruhe des Tages, des Sich-Freuens, des Erlebens ist nun diese besinnliche Stunde ein schönes Geschenk.

Nach dem Konzert ist für den Kirchenchor eine fertliche Kaffeetafel in der Deutschen Schule gedeckt. Er ist dort Gast der deutschen Gemeinde. — Es ist Ereignis ist es für die deutsche Gemeinde, den Hey-

## Memelgau

### Kreis Memel

**Sperrung einer Kiesstraße bei Kartelbeck.** Wegen Instandsetzung einer Brücke ist die Kiesstraße Kartelbeck bis Furwins-Dargußen vom 2. bis zum 22. Mai für den Verkehr gesperrt worden.

### Kreis Heydekrug

**Frühlingsfest der Freiwilligen Feuerwehr Paletten.** Am Sonntag feierte die Freiwillige Feuerwehr Paletten im Saale des Herrn Scheffler ihr diesjähriges Frühlingsfest, verbunden mit Konzert, Preiswettbewerb und Tanz. Die Zahl der Teilnehmer war infolge des schönen Wetters groß. Der hierbei erzielte Reingewinn wird von der Wehr zur Instandsetzung bzw. Neuanschaffung von Vöschgeräten verwendet werden.

### Kreis Dagegen

**Administrator Achmoneit-Daubeln 70 Jahre alte.**  
Der Administrator des Gutes Adl. Daubeln, Frh Achmoneit, kann am 5. Mai seinen 70. Geburtstag feiern. Ueber vierzig Jahre füllt er schon

wohl keiner unter uns, der nicht einen tiefen Eindruck erhält von der freundlichen Aufnahme. Nur noch einige Augenblicke, dann wird die Heimreise angetreten.

Einige „steigen noch schnell in den Fuhrmann“ (baltischer Ausdruck für: „mit einer Droschke fahren“) und wollen einmal wenigstens mit dem Gespann mit dem Krummholz gefahren sein, andere besichtigen eine Gärtnerei, das Unternehmen eines jungen Deutschen, der mit Stolz seine Gewächshäuser, seine 400 Fenster uns zeigt. Den größten Erfolg hat er mit Tomaten erzielt. Seit einer Woche kann er schon reife Tomaten aus seinen Häusern liefern. Er erzählt, daß er die ersten einheimischen Tomaten in diesem Jahr in Litauen auf den Markt bringen kann.

Überall steht man arbeitsreiches Leben. Neubauten entstehen, Straßen werden neu angelegt oder verbessert. Als ich mit einem Schaulener über das sehr schlechte Pflaster sprach, sagte er: „Auch das wird besser werden.“ So sollte man alle Dinge ansehen — es wird besser werden. Freuen wir uns, daß es noch etwas zu tun gibt!

Zum Abschied und Dank erörtern noch Wieder unserer Janesgroben Schar, dann rattert unser „Bus“ zum Städtchen hinaus...

Bei der Rast auf der nächtlichen Landstraße sehen wir zum Himmel hinauf. Da steht Stern an Stern. E. J o s e p h i.

in Treue und Aufopferung seine Verwaltungsstelle auf dem Gute des andrats von Schlenker aus.

Am 5. Mai 1867 wurde Achmoneit in Gerichwilken, Kreis Gumbinnen, geboren, lernte als Eleve in Rieflinghagen und war in den Jahren von 1887—1896 als landwirtschaftlicher Beamter auf verschiedenen Gütern in Ostpreußen tätig. Vom 8. Juli 1896 an ist Achmoneit Administrator auf Adl. Daubeln. Im November 1934 konnte er also sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum als landwirtschaftlicher Beamter und am 8. Juli 1936 sein vierzigjähriges Dienstjubiläum als Administrator von Daubeln feiern.

Achmoneit ist seit Gründung des Kirchspiels Pögegen Kirchendeleger der Gemeinde und leitet neben der Gutsverwaltung noch die Hengstklattungs-gemeinschaft in Daubeln. Hatte er bis zum Kriege das 4000 Morgen große Gut Daubeln mit gutem Erfolge verwaltet und verbessert, so schied sich während des Krieges und später das Schicksal gegen ihn zu wenden. Wertvolles Zuchtmaterial ging dem Gut durch den Russeneinfall verloren. Während der Franzosenbesetzung hatte das Gut dauernd Einquartierungen, die mit einer mehrmonatigen Unternehmungshaft Achmoneits und seines Arbeitgebers endeten. Trotz aller Rückschläge blieb er auf seinem Posten, obwohl ihm jenseits der Memel günstigere Arbeitsmöglichkeiten geboten wurden.

Wir wünschen dem Jubilar, der im Memelgebiet

seine Heimat fand, für sein weiteres Wirken viel Erfolg und für ihn selbst persönliches Wohlergehen, damit er, nachdem er so viele schwere Jahre durchgemacht, auch noch den Wiederaufstieg seines Wertes erleben möge.

## Schwerer Unfall in Wersmeningken

### Besitzer Genchat mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert

Montag morgen ereignete sich in der Gemeinde Wersmeningken ein schwerer Unfall, bei dem der Besitzer Genchat lebensgefährlich verletzt wurde. Genchat fuhr zusammen mit seiner Tochter und einem Dienstmädchen zu dem Besitzer Venkelt nach Saatkartoffeln; dabei mußte er über den Hof einer Wirtschaft fahren. Als das Dienstmädchen, das zum Deffnen des Postfasses aus dem Wagen gestiegen war, wieder in den Wagen krieg, schlugen die Pferde und sprangen so heftig zur Seite, daß der Wagen auf der Stelle herumgedreht wurde und umkippte. Während das Dienstmädchen und die Tochter des G. aus dem Wagen geschleudert wurden und unverletzt blieben, wurde Genchat vom Wagen bedrückt; er erlitt dabei schwere Verletzungen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Bruch des Rückenwirbels fest und ordnete die sofortige Ueberführung des Verunglückten nach dem Krankenhaus in Heydekrug an.

**Feuerwehrfest.** Am Sonntag feierte die Freiwillige Feuerwehr Pitkupönen in den Räumen des Gasthauses Wildermann ihr Frühlingsfest, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Nach dem Kaffeekonzert begaben sich die Herren zum provisorisch eingerichteten Schießstand, um dort ihre Treffsicherheit zu erproben und im Glückssalle einen Preis zu holen, während die Damen den Frühlingsweihen der bekannten Kapelle Dahlmann lauschten. Schon früh setzte der Tanz ein, an dem sich ganz besonders die Jugend bis zum anbrechenden Morgen beteiligte.

## Raunas, 4. Mai

### Zwei Personen ertrunken

h. Beim Sezen über den Nerisflusß bei Rastia kenterte ein mit zwei Männern und sechs Frauen besetztes Boot. Bei der reißenden Strömung war es auf einen Stein gefahren. Beim Versuch des Ruders, das Boot freizubekommen, schlug es um, und alle Insassen fielen ins Wasser. Es konnten nur sechs Personen gerettet werden, während die 23 Jahre alte Jadwita Jbianskaite und Veronika Radanaviciute aus Radikal ertranken.

**h. Verhandlungen über den Ankauf eines Grundstücks.** Zur Zeit führt die Raunener Stadtverwaltung mit dem bekannten Gärtnereibesitzer Santil Verhandlungen zwecks Erwerb von Grund und Boden für die Stadt. Es handelt sich um ein Grundstück in Größe von etwa 70 000 Quadratmetern, das am Ende der Vorstadt Schanzen und am rechten Ufer der Memel liegt. Von diesem Grundstück sind etwa 56 000 Quadratmeter für Bauzwecke geeignet, 4500 Quadratmeter sind bergiges Ufergelände, ein Teil besteht aus Wiesen. Gärtnereibesitzer Santil verlangt für dieses Grundstück 278 500 Lit.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 4. Mai 1937  
**Aufgehoben:** Arbeiter Petras Zebrauskas mit Arbeiterin Bronislava Pruncalaityte, beide von hier.  
**Geschließung:** Kaufmann Franz Rudolf Wilhelm Leske mit Laborantin Lotte Hedwig Jung, beide von hier.  
**Geboren:** Ein Sohn: dem Arbeiter Saje Jigag, dem Kaufmann Ulrich Gustav Hugo Klein, dem Arbeiter Kazimieras Dvorzakis, dem Arbeiter Antanas Kniutka, dem Arbeiter Anton Emil Randies, dem Arbeiter Albert Klein von hier, dem Schneider Solomas Sinteris von Kretinga. Eine Tochter: dem Leizer Christoph Martin Schlicht, dem Arbeiter Alfonso Barojis von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.  
**Gestorben:** Betty Erna Edelmann, ohne Beruf, 30 Jahre alt; Kaufmann Maximilian Paul Eduard Pawlowski, 58 Jahre alt; Stadtobersekretär A. Friedrich Albert Max Tennigkeit, 68 Jahre alt, von hier.

## Die diesjährig n Füllen- u. Zierhauenen

im Memelgebiet finden statt:  
für den Kreis Memel am Montag, dem 31. Mai, von 9 Uhr, in Dump n, Gutsdorf  
für den Kreis Heydekrug am Dienstag, dem 1. Juni, vormittags 9 Uhr, in Adl. Heydekrug, Gutsdorf  
für den Kreis Dagegen am Mittwoch, dem 2. Juni, vormittags 9 Uhr in Dagegen, Neuer Markt.

Anmeldeformulare und Zulassungsbedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer unter Angabe der Tiergattungen anzufordern.  
Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. Mai ausgefüllt der Landwirtschaftskammer wieder einzureichen. Beginn des Austriebes um 7 Uhr vormittags. Für Zuchttiere der Genossenschaften und Stationen, die auf Kammerdarlehen gekauft sind, sind besondere Anmeldungen nicht notwendig.

## Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

## Billiger Federnausverkauf

findet in unserer Fabrik statt.  
Gänsefedern 3. Sorte je kg 0.25 Lit  
Putenfedern je kg 1.50 Lit

## Akt.-Ges. „Maistas“ Lietuvos Eksportas

Klaipėda II  
hält vorräthig

## F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.G.

## Suche

Personal. Tauschgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“ Sie ist flink billig und besorgt alles

## Zeithaber

für Lebensgenuss gegen prima Sicherheit gesucht. Näheres durch den Rechtskonsulenten C. Matthes Pögegen, im Hause Szombach wohnhaft.

## Prüfung

Lehrer gesucht.

## Schneidergehilfen

Beurlaubt Prükulis

## Kruden-Görge

Gepulvert Weltermeister sucht v. lo. od. tvät. Stelle.

## Otto Kubbutat

Kruden-Görge bei Memel

## Wilhelm Schöllhammer Roman von Maria Renée Daumas

Vierzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Na und was weiter?“ sagte sie noch immer ärgerlich, „wem bin ich Rechenhaft dafür schuldig?“

Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er: „Du warst doch immer ein anständiges Mädchen, Emma, nicht eine von den leichten Fliegern. Da tut's mir leid, wenn ich dich mit diesem Kerl sehe, der selber nichts taugt und dabei das ganze Dorf rebellisch macht, daß am liebsten keiner von den Leuten mehr arbeiten möchte, und sie alle Abende in der Kneipe sitzen und ihm zuzuhören.“

Emma erschrak heftig.  
So allo war die Meinung der aufgesinnten und anständigen Leute im Dorfe über ihren Liebsten! Hatte der Vater vielleicht doch nicht so unrecht, wenn er warnte, sich mit ihm in einen Liebeshandel einzulassen?

Trotzdem glaubte sie sich Nowad zugehörig und an seiner Seite stehen zu müssen; er hatte ihr die Ehe versprochen, sie sollte mit ihrem Kinde nicht länger als fünftes Rad am Wagen bei den Eltern sitzen, sich vom Vater erhalten lassen und sich dafür seine Strenge und seine gelegentlichen Grobheiten gefallen lassen. . . Der Robert wollte sie mit dem Kinde nehmen, so wie sie gina und stand.

„Sör' mal, schimpf nicht so auf den Robert Nowad!“ sagte sie, aber etwas kleinlaut. „Er hat in vielem Recht, und was er sagt, das hat er doch alles in Breslau gehört.“

„Ja, und nach seinen Reden brauchte überhaupt kein Arbeiter mehr zu arbeiten, und die abgetretenen Tauben fliegen allen nur so in den Mund.“ lachte Ellmann böhnlich.

„So kenne ich dich ja gar nicht, Karl“, nannte Emma, und lachte ihn von Nowad abzulenken. „Gib doch alles sehr fein und erzähl' mir lieber, wie's dir geht.“

Er aber ließ sich von dem angeschlagenen Thema nicht abbringen.

„Was hat er dir denn für Versprechungen gemacht, der Nowad, denn im Versprechen ist er doch groß.“

Sie überlegte einen Augenblick, dann sagte sie ernst und fest:

„Wir wollen uns heiraten.“

Da lachte er laut hinaus, daß es in dem stillen Walde widerhallte.  
„Heiraten will er dich gar! Sieh mal an, dich auch! Wievielsten maq er das schon versprochen haben. Wo lebst du denn, Emma, daß du nicht weißt, was für ein Lump er ist, und daß du denken kannst, er habe ehrliche Absichten, wenn er mit einem Mädchen oder einer Frau geht.“

Emma war tief erblickt.

„Du bist schrecklich heult, Karl, und aus dir spricht die blankte . . .“

Sie zwachte.

„Ja, sag's nur!“ fiel er ein. „Eiferucht meinst du, Mann? recht haben. Das eine Mal hat dich mir der Brandt wegenommen, da war ich noch zu jung, aber der war wenigstens ein anständiger und ordentlicher Mensch. Ich war kaum Gesele geworden, da konnte ich nichts dagegen machen. Für den Nowad aber bist du mir zu schade, Emma, merk dir das, da sehe ich nicht ruhig zu, wie der dich ins Elend bringt.“

Sie blieb stehen.

„Geh jetzt zurück, Karl“, bat sie, „ich möchte nicht, daß uns jemand zusammen steht.“

„Aha, hier arbeiten wohl die Holzschläger. Da hast du Angst vor deinem Liebsten, aelt?“

„Du bist nicht gut zu mir, Karl“, sagte sie leise, es war, als kämpfe sie mit den Tränen.

Er nahm ihre Hand.  
„Ich will dir keinen Mergel machen Emma, nein, aber ich vässe auf, merk dir's! Der Nowad soll nicht wagen, dich ins Verede zu bringen dann friegt er's mit mir zu tun.“

Er brückte ihre Rechte mit festem Griff, drehte

sich um und verschwand im Walde, ohne sich noch einmal nach ihr umzusehen.

Emma aber schlich davon, mit müden Füßen, das Herz von Sorgen schwer.

V.  
Ein Tag, nachdem der junge Schöllhammer Karoline Ludewia auf der Straße getroffen und begleitet hatte, war der Baumeister Ludewia auf einer Wagensahrt, die er Geschäfte halber nach dem Dorfe Kartelbeck unternommen hatte, beim Absteigen gestürzt und hatte sich eine böse Sehnenszerruna zugezogen.

Unter bestianen Schmerzen war er nach Hause gekommen, man hatte sogleich den Arzt geholt, und der befaß dem Patienten, sich ins Bett zu legen und schärste der Familie strengstens ein, darauf zu achten, daß er nicht aufstehe und das verletzte Bein so wenig wie möglich bewege, da bei dem Sturz ein heftiger Bluterguß eingetreten war. Daß man ihm im übrigen jede Aufregung erspare, da er leider habe feststellen müssen, daß das Herz stark angegriffen sei.

„Ihr Herr Vater wird bald eine Kur in einem Heilbade machen müssen“, sagte der Arzt schließlich zu Karoline.

„Besteht eine Gefahr für sein Leben“, fragte diese und preßte die Hände vor Angst ineinander.

Der Arzt sagte langsam:

„Eine augenblickliche Gefahr besteht wohl nicht, doch muß der Kranke sehr schonend behandelt werden. Mergel jeder Art ist zu vermeiden, am besten er sieht und hört eine Welle lana nichts vom Geschick.“

Karolines Augen trafen die ihrer Mutter, die gleich ihr angstvoll dem Spruche des Arztes lauschte.

Die Frauen verstanden einander. . . es war wohl in der Stadt bereits bekannt, daß sich die Vermögenslage des Baumeisters Ludewia erheblich verschlechtert habe, daß seine Geschäfte nicht gingen und daß er vielleicht kurz vor dem Ruin stand.

Wahrscheinlich hatte der Arzt seine Warnung von diesem Gesichtspunkte aus an die Angehörigen des Patienten ausgesprochen.

Man hatte den Baumeister auf einen bequemen Langstuhl gebettet, das angewickelte Bein in die rechte Lage gebracht, und Frau Ludewia, eine noch immer hübsche Frau in den vierziger Jahren, deren Willen man in dessen die Sorgen der letzten Zeit wohl ansah, sah nun neben ihm und suchte den Kranken zu zerkühen, während Karoline im Kontor blieb und das Geschäft, so gut es ging, zu verwalten suchte.

Sie disponierte, soweit sie dies vermochte, verhandelte mit Kunden, vertröstete allzu heftig drängende Gläubiger mit liebenswürdigen Versprechungen, daß ihr Vater, sobald er wieder hergestellt sein würde, sich seinen Verpflichtungen möglichst schnell entledigen wolle, und zitterte dabei unablässig vor der Nachricht, die sie von Hermann Schöllhammer erhalten würde. . .

Daß er ihr bald schreiben würde, wie er es versprochen hatte, daran zweifelte sie nicht einen Augenblick lang; manchmal hoffte sie sogar, er werde seinen Vater gewiss bestimmen können, ihren Wünschen entgegenzukommen, da die Existenz einer ganzen Familie von seiner Stellungnahme zu der Ludewianschen Firma abhina.

Aber wenn sie dann wieder überlegte, was Hermann ihr über die Wesensart seines Vaters gesagt hatte, da verlor sie allen Mut.

Trotz diesem Kummer aber und den heimlichen Sorgen, die sie jetzt Tag und Nacht quälten, blühte in ihrem Herzen ein heimliches Glück auf, eine Sehnsucht zunächst nur nach dem Manne mit dem ernsten und doch so gütigen Gesicht, mit dem sie so schnell vertraut geworden war, daß er ihr mehr war als alle die Bekannten und Verehrer, deren sich nicht wenige um das reiche und dabei liebreizende Mädchen gefahrt hatten, und deren Verbina anzunehmen sie sich nie zu entschließen vermocht hatte, weil eine Ehe ohne Liebe ihr unmöglich schien. Eine Sehnsucht, in der sie bald ein tieferes Gefühl erkannte, ein Gefühl, das ihr bis dahin fremd gewesen war, und das sie sich kaum einzugestehen wagte.

(Fortsetzung folgt).

# Der Wolga-Moskau-Kanal

Von unserem Moskauer Mitarbeiter Artur W. Just

Moskau, Ende April.

Vom Zentrum der Stadt, von der Jägerzeile (Ogotnyj Njad) mit seinen beiden Hochhäusern, einem Hotel und einem Verwaltungsgebäude, geht an ehemaligen Adelsklub vorbei (dem jetzigen durch die politischen Prozesse berühmt gewordenen Gewerkschaftshaus) die alte Straße Dimitrowa radial hinaus. Sie passiert das Passionskloster, das heute Zentrales Antireligiöses Museum ist, an der Rückseite, schneidet die beiden konzentrischen Boulevardringe, deren äußerer nach radikaler Entfernung allen Grün, aller alten Bäume zu einer breiten Asphaltstraße, genannt „Autostrada“ gemacht wurde und führt vorbei an einem großen Wohnhaus für die Beamten des Außenkommissariats. Dies sechsstöckige Gebäude wurde vor vier Jahren im Rohbau fertig und sofort gestürzt, bezogen. Drei Jahre lang wird am Vorderputz gearbeitet, der immer noch nicht beendet ist. Die Lifts sind immer noch nicht in Betrieb, aber bereits wird eine „Kapitalreonte“ dringend. Die Straße wechselt den Namen und kommt an jenen historischen Gebäudekomplex, der berechtigt wäre, neben dem Kreml genannt zu werden, weil er nicht minder charakteristisch ist: das Butyrka-Gefängnis. Erbe aus Zarenzeiten ist beides, 1784 von dem bedeutenden Architekten Kasakow erbaut, gehört die „Butyrka“ zu den architektonischen Denkmälern Moskaus. Sie diente zu Zarenzeiten schon als Stappengefängnis und hatte die stattliche Zahl von 2000 „Schlafstellen“. Von hier aus haben viele Revolutionäre ihren Lebensweg in die sibirische Verbannung angetreten. Die statistische Propaganda der Sowjetregierung schweigt darüber, bis zu welchen Ziffern die Belegungsmöglichkeit der Butyrka inzwischen entwickelt wurde. Der bittere Volkswitz äußert sich auf die Frage „Wie geht es Ihnen?“ kurz so: „Wie die Straßenbahnlinie 13“, und jeder Moskauer weiß, daß damit „zwischen Butyrka und Lubjanka“ gemeint ist, jenen beiden Gefängnissen der Tscheka (Innenkommissariat). Hier stellen sich in aller Herrgottsfrühe die Angehörigen der Verhafteten vor der Kommandantur in die Reihe, um gegen neun Uhr in die Warteräume gelassen zu werden. Sie haben Bündel mit Lebensmitteln und Wäsche, die sie abliefern wollen und nehmen es als Gnade und Hoffnung, wenn sie ihre streng untersuchten Gaben los werden: sie wissen dann: der Mann, der Bruder lebt noch. Wenn die Annahme verweigert wird, so heißt das fast soviel wie: Das Ende. Die Haft dauert oft viele Monate, die Klienten lernen sich untereinander kennen. Manchmal kommt es vor, daß auf einer Tafel Namen angehängt werden von solchen, die in den nächsten Tagen zur Verschickung dran sind. Die Moskauer wissen, was das bedeutet: jetzt ist die Qual der Ungewißheit vorbei, jetzt gilt es, ein letztes Paket mit warmen Kleidern zu packen. Dann folgt der lange Stappeweg, und schließlich nach Monaten trifft die erste Nachricht aus irgend einem fernen Lager im Norden, in Sibirien: ein-der Gefangene hat seine Strafe angetreten. Wird aber keine „peredatscha“ (Paketübergabe) mehr angenommen, so beginnt der Lebensweg zur Kommandantur des Innenkommissariats, zum Staatsanwalt, zum Gericht — immer noch erfüllt von sehr schwachen Hoffnungen, daß nur ein Irrtum geschehen sei — bis dann schließlich an irgend einem Tage ein Beamter in die Wohnung kommt, das Vermögen konfisziert oder ein Gerichtsbeamter aus einem Aktenstück kurz vorliest: „Das Urteil ist vollstreckt!“ Dann ist das Hoffen vorbei. Alltägliche Schicksal: ein Menschenleben ist ausgelöscht, „zwischen Butyrka und Lubjanka“.

Die Straße geht vorbei an einem verwahten Nebenbahnhof, dem Sawjolowski Woksal (vom deutschen „Wartesaal“) und mündet auf die Chaussee nach Dimitrow, einer kleinen Stadt, 70 Kilometer nordwestlich von Moskau. Rechts und links baut man neue Fabriken, Institute. Trostlose Zone der Verwüstung zwischen Stadt und Natur, jämmerliche Menschenbesammlungen neben Industrierestpallen. Erst zwanzig Kilometer draußen ist Birken- und Nadelwald, Feld und Sumpf, frische Luft. Ein wenig weiter, und wir begegnen den ersten Baustellen des neuen Wolga-Moskau-Kanals, der in vierjähriger Bauzeit jetzt soeben im Großen fertiggestellt wurde. Eine neue hohe Bogenbrücke dient dem Autoverkehr über ein rechts und links sich weit hin erstreckendes Wasserflutbecken. Bald folgen Ausläufer auf Schleusenbauten, Pumpsanlagen, Elektranlagen, neue Dämme, das neue Kanalbett, Anlagengänge, Stichkanäle, neue Wasserbecken — ein imposantes Werk der Wasserbaukunst nach allen Regeln modernster Technik.

Als 1933 die Welt von der Mitteilung überrascht wurde, daß der lediglich strategischen Zwecken dienende Ostsee-Weißmeer-Kanal unter Einwirkung von etwa einer halben Million meist politischer Strafgefangener in der Regie der GPU fertiggestellt sei, wurde zugleich verkündet, daß mit diesen konkurrenzlos billigen Fachkräften ein neues Kanalbauwerk, der Moskwa-Wolga-Kanal in Angriff genommen werden würde. Wieder wurde der Genosse Berman, Leiter der Strafvollzugs im Innenkommissariat und jetzt stellvertretender Innenkommissar mit der Durchführung betraut. Den Ostsee-Weißmeer-Kanal und seine Probleme hat der Schreiber dieser Zeilen 1934 als erster nicht aus dem Sowjetlager kommender Ausländer bereits und dargestellt. Die Lager dort waren damals schon größtenteils leer: nur die Stachelstraßverbände, die drohenden Wachtürme für die Posten zeugten von den Erbauern. Hier ist alles noch in fieberhafter Tätigkeit. Am 1. Mai soll das Bauwerk fertig sein, fertig jedenfalls so weit, daß die ersten Dampfer von der Wolga kommend bis nach Moskau durchgeschleust sind. Ein riesiger roter Kalender verkündet: noch zwölf, noch

elf, noch fünf Tage bis zum Eintreffen des ersten Schiffes. Große Barackenlager mit Dutzenden von langgestreckten Wohnhallen, von den Wachtürmen überragt, von Stachelstraß umgeben, liegen an der Trasse. Viele Zehntausende menschliche Arbeitskräfte müssen dort untergebracht sein. Der Wald ringsum zeigt Spuren rüchichtsloser Ausschachtung für Augenblicksbedürfnisse. Das Bild erinnert an die Kriegszeit, an die Wälder dicht hinter der Front. Nur Frauen und Kinder erspäht man in den Lagern. Gefangenenmäße, grau mit gelber Schlieren, grob und verschliffen, hängt frisch gewaschen auf der Leine. Gewaschen, wie man sieht, ohne Seife, wohl nur in kaltem Wasser.

An den Baustellen, deren Zugänge in weitem Umkreis von Posten mit dem Gewehr in der Hand besetzt sind, wird eifrig geschafft. Feldbahnen sind in Betrieb. In langen Zügen rollen daneben die Schiebekarren, jeder bezieht vom „russischen Motor“, von einer Zelle der uralten Energieermächtigen, mit welcher die Pyramiden errichteten. Ohne den Einsatz moderner maschineller Hilfsmittel wäre es aber gewiß nicht möglich gewesen, die großen Erdbewegungen vorzunehmen, die dieser Kanalbau erfordert. Große Lastwagenkolonnen stehen zur Verfügung. Überall aber entsteht der Eindruck, daß die Maschine sorgfältig gehandhabt wird, während es nicht darauf ankommt, an den schwierigsten Baustellen beliebig viele Menschenkräfte zu verwenden. Die Gefangenen tragen noch ihre Winterkleidung, dunkelblaue baumwollene Jacken und Hosen, die wattert sind, schmutzig und zerfetzt. In groteskem Zustand befindet sich die Fußbekleidung. Einige haben völlig zertretene Lederschuhe mit Zapfen und Stricken zusammengebunden, einige tragen nur noch Lumpen um die Füße, die in einer Lehm-

kruste gekühlt scheinen. Diese Hüllen können wochenlang nicht gelöst worden zu sein. Die Aufseher und die Wachtposten unterscheiden sich auffällig durch ihre lederen Stiefel. Es mischen sich in diesem Rassel des Glens die Wälder der Sowjetunion: Baschkiren, Burjäten, Kasachen, dazwischen flonde Rufen aus dem Norden, dunklere Typen vom Süden, breite gelbbäutige Gesichter mongolischen Gepräges, neben slawischen Menschen, alte Weißbärtige, neben jungen Leuten. Nur durch die Straße getrennt dehnt sich neben einem großen Barackenlager ein mächtiges Gräberfeld, mit vielen dreibalkigen russischen Kreuzen besetzt. Zeichen eines letzten ohnmächtigen Protestes. Die Statistik, die jeden Kubikmeter Erde berechnet, verzichtet darauf, die Zahl der Toten wiederzugeben.

Die Bedeutung des Kanals besteht in der Hauptfrage in der Sicherstellung der Wasserversorgung Moskaus, auch wenn er zugleich Transportzwecken dienen kann. Der Wasserweg zwischen Moskau und Leningrad wird durch diese neue Wasserstraße um einhundert Kilometer, zwischen Moskau und Gorki um einhundertsechzig Kilometer abgekürzt. Das wenig leistungsfähige alte Marienkanalsystem, das den Norden mit der Wolga verbindet, leidet im Sommer unter Wassermangel und ist im Winter zugefroren. Der doppelte Zweck des neuen Kanals erfordert es, daß die Kanalflootle aus Spezialschiffen bestehen muß, die eine Verunreinigung des Wassers nach Kräften verhindern. Aus diesen Gründen ist die Verkehrsbedeutung gering. Der Kanal hat eine Länge von 128 Kilometern, wovon 19,5 Kilometer durch künstliche Staufen führen. Er beginnt auf dem rechten Ufer der Wolga bei der Stadt Kimry. Durch einen neun Kilometer langen Damm wird dort die Wolga im Duellgebiet abgefangen und zum „Moskauer Meer“, einem Stauee von 327 Quadratkilometern Oberfläche und 1120 Millionen Kubikmeter Wasserinhalt gesammelt. In sechs Schleufen wird ein Höhenunterschied von 49 Metern überwunden. Der Abstieg geht 36 Meter tief über zwei

Zweikammer-Schleusen. Fünf große Kesselpumpenanlagen erhalten ihre Energie aus dem Netz der Moskauer Stromversorgung, das seinerseits aus dem Kanalbau einen beträchtlichen Energiegewinn von 8 Wasserkraftstationen bezieht (ca. 65 000 Kilowatt). Gebaut wurden 11 Staumdämme für fünf große Staufen auf der Wasserschleife, vier Eisenbahnbrücken, acht Brücken für die Landstraße. An zwei Stellen ist der Kanal für Verkehrswege untertunnelt. Insgesamt sind über zweihundert Kunstbauten erforderlich gewesen. In der Nähe von Moskau ist ein Fracht- und Passagierhafen ausgekallert worden. Oberhalb der Stadtgrenze zweigt ein 28 Kilometer langer Wasserleitungs-kanal von einem Klärbecken ab. In technischer Begehung handelt es sich um eine rechtlich komplizierte Lösung des Wasserversorgungsproblems, die viele risikoreiche Schwierigkeiten einschließt. An fünf Stellen hat man Notperrren eingebaut, die das System sozusagen in Schotten aufstellen, um auch Ausbesserungsarbeiten bewerkstelligen zu können.

Die Hoffnung, mittels dieses Kanals und der von ihm herangebrachten Wassermengen Moskau zum „Zentralhafen von fünf Meeren“ zu machen, wie amtlich gesagt wird, liegt noch in weiter Ferne. Das alte Problem der Wasserstraße zum Schwarzen Meer, das durch einen Wolga-Don-Kanal und die Schiffbarmachung des nach Ost und West sich ergießenden Manych gelöst werden soll, ist zwar in Angriff genommen, aber noch fern von der Durchsicherung. Ein zweiter Bauabschnitt für den Wolga-Moskwa-Kanal sieht die Anlage eines um das Weichbild der Stadt Moskau herumführenden Wasserstraßensystems und die Regullierung der Moskwa und Oka moskauabwärts vor. Ein wirtschaftlicher Effekt ist schließlich nur dann zu erreichen, wenn die Anhebung kolonialer Arbeitsmethoden, der Einsatz hunderttausender Unfreier als Arbeitskräfte beibehalten wird. Dieser Ausbau der Wasserstraßen im Zeichen des Strafvollzugs an Millionen „Massenfremden“ wird so zu einem Mahnmal der gegenwärtigen Epoche.

## Der deutsche Läufer schloß das Siegestor

Die hervorragende Leistung Kitzingers entschied das Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz

In einem jederzeit fairen, spannenden und überaus schnellen Spiel, das allerdings ohne fußballtechnische Höhepunkte war, hat am letzten Sonntag in Zürich Deutschland die Schweiz mit 1:0 geschlagen. Das Spiel hatte eben mehr Klasse als Klasse, wenn man von gelegentlichen Kabinettstücken der besten Spieler auf beiden Seiten absieht. Durch größere Wucht, bessere Körperliche Beschaffenheit — wobei man allerdings Szepan ausnehmen muß, der wohl auf Grund seines überragenden technischen Könnens kein Verlager war, aber doch nicht wie sonst in Erscheinung trat — und das vorbildliche Deckungssystem hat Deutschland den Kampf verdient gewonnen. Hinzu kommt, daß Deutschland in Kitzinger und Münzenberg die besten Einzelspieler auf dem Felde stellten.

Wie gegen Belgien, war auch diesmal der Sturm das Schmerzenskind der deutschen Elf. Szepan war nicht wie bei anderen Länderspielen der ruhende Pol. Auf dem linken Flügel zusammen mit Urban wäre er vielleicht besser zur Geltung gekommen. Der Hamburger Noad packte nicht in das Angriffssystem, und der junge Wormser Eckert konnte erst gegen Schluß seine Talente andeuten. An Nehner und Urban, die stets einsehbar bereit waren, lag es nicht, daß der Sturm keine Tore schok. Bekamen sie raumgreifende Vorlagen, wurde es immer für die Schweiz gefährlich. So blieb auch dieser 189. Länderspiel wieder nur ein 1:0-Sieg; für das knappe Ergebnis ist der nicht schloß spielende, aber unentfesselte Innensturm verantwortlich.

Die Schweiz ist ehrenvoll unterlegen, sie hielt sich gut, hatte eine vorbildliche Abwehr, in der Minelle überragte, stellte in Bernati einen temperamentvollen aber famos aufbauenden Mittelflügel und war nur im Sturm durch die körperlich etwas schwächeren Spieler für die deutsche Abwehr zu schwach. Kam Abegglen, der 1920 sein erstes Länderspiel und diesmal sein 66. machte, und Bickel, der etwas eigenwillig spielte, waren die überragenden Kräfte.

Schiedsrichter B. Baerts-Belgien hatte keine schwere Aufgabe und wirkte ruhig und sicher. Seit Mitte der letzten Woche waren die ausgegebenen 35 000 Eintrittskarten restlos verkauft. Damit war gleichzeitig das Fassungsvermögen des im reichen Glanzschmuck stehenden Grashopperplatzes in Zürich bis aufs Letzte ausgenutzt. Sitzplätze wurden bei dem blühenden Schleichhandel kurz vor Beginn des Spiels für 100 Franken (etwa 150 RM) angeboten. Auf jeden Fall bedeuten die 35 000 Besucher, unter denen sich etwa 10 000 Gäste aus dem Reich befanden, einen neuen Rekord für die Schweiz.

Wie sie spielten

Während die Deutschen in der vorgesehenen Aufstellung antraten, hatten die Schweizer in letzter Minute noch einmal umgestellt und Springer (Grashopper) als rechten Läufer eingewechselt. Es standen sich also gegenüber:

- Deutschland: Jakob Billmann Münzenberg Kasper Goldbrunner, Kitzinger Nehner Szepan Eckert Noad Urban
- Schweiz: G. Nehi A. Abegglen Karher P. Nebi Bickel Pörrscher Bernati Springer Lehmann Minelle Bizzozero

Deutschland hatte Anstoß und ging sofort unter den organisierten Anfeuerungsrufen der deutschen Schlächternummer mit raumgreifendem Flügel-spiel zum Angriff vor. Selten hatte man ein derartiges Mitgehen der Zuschauer erlebt wie in

## Der deutsche Läufer schloß das Siegestor

Die hervorragende Leistung Kitzingers entschied das Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz

In einem jederzeit fairen, spannenden und überaus schnellen Spiel, das allerdings ohne fußballtechnische Höhepunkte war, hat am letzten Sonntag in Zürich Deutschland die Schweiz mit 1:0 geschlagen. Das Spiel hatte eben mehr Klasse als Klasse, wenn man von gelegentlichen Kabinettstücken der besten Spieler auf beiden Seiten absieht. Durch größere Wucht, bessere Körperliche Beschaffenheit — wobei man allerdings Szepan ausnehmen muß, der wohl auf Grund seines überragenden technischen Könnens kein Verlager war, aber doch nicht wie sonst in Erscheinung trat — und das vorbildliche Deckungssystem hat Deutschland den Kampf verdient gewonnen. Hinzu kommt, daß Deutschland in Kitzinger und Münzenberg die besten Einzelspieler auf dem Felde stellten.

Wie gegen Belgien, war auch diesmal der Sturm das Schmerzenskind der deutschen Elf. Szepan war nicht wie bei anderen Länderspielen der ruhende Pol. Auf dem linken Flügel zusammen mit Urban wäre er vielleicht besser zur Geltung gekommen. Der Hamburger Noad packte nicht in das Angriffssystem, und der junge Wormser Eckert konnte erst gegen Schluß seine Talente andeuten. An Nehner und Urban, die stets einsehbar bereit waren, lag es nicht, daß der Sturm keine Tore schok. Bekamen sie raumgreifende Vorlagen, wurde es immer für die Schweiz gefährlich. So blieb auch dieser 189. Länderspiel wieder nur ein 1:0-Sieg; für das knappe Ergebnis ist der nicht schloß spielende, aber unentfesselte Innensturm verantwortlich.

Die Schweiz ist ehrenvoll unterlegen, sie hielt sich gut, hatte eine vorbildliche Abwehr, in der Minelle überragte, stellte in Bernati einen temperamentvollen aber famos aufbauenden Mittelflügel und war nur im Sturm durch die körperlich etwas schwächeren Spieler für die deutsche Abwehr zu schwach. Kam Abegglen, der 1920 sein erstes Länderspiel und diesmal sein 66. machte, und Bickel, der etwas eigenwillig spielte, waren die überragenden Kräfte.

Schiedsrichter B. Baerts-Belgien hatte keine schwere Aufgabe und wirkte ruhig und sicher. Seit Mitte der letzten Woche waren die ausgegebenen 35 000 Eintrittskarten restlos verkauft. Damit war gleichzeitig das Fassungsvermögen des im reichen Glanzschmuck stehenden Grashopperplatzes in Zürich bis aufs Letzte ausgenutzt. Sitzplätze wurden bei dem blühenden Schleichhandel kurz vor Beginn des Spiels für 100 Franken (etwa 150 RM) angeboten. Auf jeden Fall bedeuten die 35 000 Besucher, unter denen sich etwa 10 000 Gäste aus dem Reich befanden, einen neuen Rekord für die Schweiz.

Wie sie spielten

Während die Deutschen in der vorgesehenen Aufstellung antraten, hatten die Schweizer in letzter Minute noch einmal umgestellt und Springer (Grashopper) als rechten Läufer eingewechselt. Es standen sich also gegenüber:

- Deutschland: Jakob Billmann Münzenberg Kasper Goldbrunner, Kitzinger Nehner Szepan Eckert Noad Urban
- Schweiz: G. Nehi A. Abegglen Karher P. Nebi Bickel Pörrscher Bernati Springer Lehmann Minelle Bizzozero

Deutschland hatte Anstoß und ging sofort unter den organisierten Anfeuerungsrufen der deutschen Schlächternummer mit raumgreifendem Flügel-spiel zum Angriff vor. Selten hatte man ein derartiges Mitgehen der Zuschauer erlebt wie in

zert zur Folge hat. Immer stärker wird der Kampf, als in der 65. Minute das deutsche Siegestor

fällt. Zwischen Urban, Noad und Szepan wandert der Ball wie schon so oft während des Spiels hin und her, als Szepan plötzlich flach und weich den Ball an Kitzinger zurückspielt, der die Gelegenheit blitzschnell erfaßt und aus 20 Meter Entfernung in die rechte Ecke des Schweizer Tors einsteckt. Eine wundervolle Einzelleistung, die an das Tor Kitzingers erinnert, das er in Barcelona gegen Spanien erzielen konnte. Wenig später hebt Nehner das Leder in ausfallsreicher Stellung über die Latte. Langsam macht sich eine Ermüdung durch die Hitze bei den Spielern bemerkbar. Die Deutschen bleiben weiterhin recht überlegen. Die schweizerische Abwehr klärt die schwachen Vorköße, die ohne Wucht vorgetragen werden. Der deutsche Sturm erzwingt noch eine Ecke, aber mit dem 1:0-Sieg muß sich die deutsche Elf zufriedengeben, die den Erfolg in erster Linie der ganz großen Leistung von Kitzinger verdankt.

Die FIFA tagte in Zürich

Verschiedene Ausschüsse des Fußball-Weltverbandes nahmen das Länderspiel Deutschland-Schweiz zum Anlaß, um am Sonntag in Zürich mehrere Sitzungen abzuhalten. Der Vollzugsausschuß behandelte die von Polen, Norwegen und der Schweiz eingegangenen Einwürfe gegen die Gruppen-einteilung zum Weltmeisterschaft-Turnier. Es wurde beschlossen, dem Organisations-Komitee bestimmte Vorschläge zu machen, um die Unzulänglichkeiten der bekanntgegebenen Einteilung zu beseitigen. Das für den Hilfsfonds der FIFA am 30. Juni in Amsterdam geplante Spiel zweier Auswahlmannschaften von West- und Zentraleuropa ist nunmehr bis in die letzten Einzelkämpfe geschoben. Die Mannschaft von Zentral-Europa ist bereits aufgestellt und wird demnächst beauftragt werden.

Deutschland gewann den Königspokal

Die Erfolgserie der deutschen Reiter beim Internationalen Turnier in Rom wurde am Schluß-tage fortgesetzt. Deutschland legte auch auf das letzte Springen Bescheid und gewann durch „Müchmisch“ unter Oberleutnant Brinmann den Königspokal, der dem Sieger von König Viktor Emanuel in der Ehrlenze persönlich überreicht wurde. Der Schlußtag gestaltete sich bei herrlichem Wetter zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis.

Manchester Citys Deutschland-Spiele

Die englische Berufsspieler-Elf Manchester City, die am vergangenen Sonntag den Meistertitel errang, wurde vom Fachamt Fußball zu fünf Spielen in Deutschland verpflichtet. Der ursprüngliche Reiseweg ist einer kleinen Änderung unterzogen worden. In ihrem ersten Spiel in Deutschland treten die Engländer in Duisburg am 6. Mai an. Schon zwei Tage später, am 8. Mai, ist eine weitere deutsche Auswärtsspieler-Gegner der Berufsspieler in Wuppertal. In Schweinfurt befreiten die Gäste am 12. Mai ihr drittes Spiel und am 19. Mai ist der englische Meister Gast in der Reichshauptstadt. Abgeschlossen wird die Reise mit der Begegnung am 22. Mai in Stuttgart.

Um den Davis-Pokal

Der Kampf um den Davis-Pokal, die höchste Trophäe des internationalen Tennissportes, hat wieder begonnen. Es sind bisher folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Belgien-Ungarn 3:2, Schweden-Frland 3:2, Schweden-Frland 4:1, Australien-Mexiko 4:1, USA-Japan 4:1, Neuseeland-China 3:2.



# Hebdekrug, 4. Mai

## Mitglieder des Schlichtungsausschusses für Handel, Gewerbe und Industrie

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets ist anstelle des ausscheidenden Beisitzers August Kantschke der Arbeiter Erich Linneberg aus Hebdekrug zum Beisitzer des Schlichtungsausschusses für Handel, Gewerbe und Industrie im Kreise Hebdekrug und der Arbeiter Otto Kudat von Hebdekrug zum Stellvertreter ernannt worden.

## Vom Markt

Der Wochenmarkt am Dienstag in Hebdekrug war trotz des schönen Wetters nicht ganz so groß, wie die beiden vorherigen Märkte. Daran mochten wohl die dringenden Feldarbeiten schuld sein, die viele Besitzer noch zu erledigen haben. Immerhin herrschte auf allen Marktplätzen reger Verkehr, der jedoch schon gegen 8 Uhr abflaute. Von der Mehrung waren nur einige Haßfische zum Markt gekommen, während Dampfer „Hertha“ ausgeblieben war.

Auf dem Buttermarkt wurde für Butter in Einzelpfunden 1,50—1,70 Lit und in großen Stücken 1,40 Lit je Pfund verlangt und gezahlt. Eier wurden mit 8 Cent je Stück berechnet. Geflügel war nicht sehr viel am Markt. Für lebende Hühner wurden 70 bis 75 Cent und für Gänse 40—50 Cent je Pfund gezahlt.

Recht groß war wieder der Gemüsemarkt, wo immer mehr frisches Grün und blühende Pflanzen auffallen. Von Wintergemüse kosteten Karotten 50 Cent und Zwiebeln 1—1,20 Lit je Liter. Frischer Salat kostete 20 Cent je Kopf, Radieschen 30 Cent je Bund und Schnittlauch 10 Cent je Staupe, Gurken 1,30 Lit je Stück und der erste Spargel sollte 2,80 Lit je Pfund kosten. Daneben wurden sehr

viele Blumenpflanzen angeboten, von denen Stiefmütterchen 7—8 Stück 1 Lit und Himmelschlüssel etwas weniger kosten sollten. Von Saatkartoffeln wurden Rosenfrüchtartoffeln mit 5 Lit und andere Sorten mit 4 Lit je Zentner feilgeboten. Aepfel gab es noch in kleinem Angebot für 0,80—1 Lit je Liter.

Sehr gering beliefert war der Fischmarkt. Hier gab es nur Aale für 1—1,20 Lit, Hechte für 70 Cent, Breßen für 50 Cent, Flundern für 30—40 Cent und Weißfische für 15 Cent je Pfund. Außerdem wurden geräucherter Fische wie Flundern, Maifische und Aale feilgeboten.

In der Markthalle hielten die Fleischer die bisher üblichen Preise: Schweinefleisch 50—80 Cent, Speck 1 Lit, Rindfleisch 50—60 Cent, Schieres 70 Cent, Kalbfleisch 45—55 Cent je Pfund.

Der Getreidemarkt hatte nur kleines Angebot aufzuweisen. Man zahlte für Roggen 12—12,50 Lit, für Hafer 12—13 Lit, für Gerste 14 Lit und für Weizen 14—18 Lit je Zentner. Von Grassaaten hatten Rot- und Grünlee etwas niedrigere Preise als auf dem letzten Markt, da sie für 60 Cent je Pfund verkauft wurde, während Timotheum und Serabella 25 Cent je Pfund kosteten.

Eine recht große Belieferung, aber geringe Nachfrage, wies der Schweinemarkt auf. Hier gab es 4—6 Wochen alte Ferkel für 20—29 Lit je Paar, Läufer Schweine kosteten 30—40 Lit je Stück. Es blieb jedoch auf diesem Markt viel Ueberstand.

Eine sehr gute Beschickung hatte auch der Heumarkt. Das angebotene Heu wurde restlos ausverkauft. Für den Zentner Kleehheu wurden 3,50—4 Lit und für Wiesenhheu 1,80—2,50 Lit gezahlt. Der Holzmarkt war nur gering beliefert.

\* Wer hat eine Aktentasche verloren? Anscheinend von einem Händler, der den Markt in Hebdekrug besucht hat, ist am Dienstag morgen in einer Speisewirtschaft eine Aktentasche liegengelassen, die von der Polizeistation abgeholt werden kann. In

der Tasche befinden sich kleinere Stoffstücke und Proben und ein Paket Gratulationskarten zum Muttertag.

\* Von der Viehverwertungsgenossenschaft Posen wurden am Montag 67 Kälber zum Versand nach Deutschland verladen.

## Kirchenzettel für Memel

St. Johanniskirche. 9 1/2 Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, Gen.-Sup. Obereigner (Chor singt), 5 Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfr. Ribbat, Gen.-Sup. Obereigner.

Engl. Kirche. 9 1/2 deutscher Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. Ribbat, 11 litauischer Gottesdienst, Pfr. Ribbat. [4633]

Reformierte Kirche. 9 1/2 Pfr. I. R. Salewski. [4636] Kathol. Kirche. Mittwoch, den 5., abends 7,30 Matandacht. Donnerstag, den 6., Fest Christi Himmelfahrt: 7 Frühgottesdienst, 9,30 Predigt und Gemeinschaftsmesse, 11,15 Hochamt u. lit. Prd., 7,30 Matandacht.

Ev.-kirchl. Gem. Himmelfahrt, 2 Uhr nachm. in der ref. Kirche Jugendjahres- und Gausfest. Massenspiele, Vorträge und Ansprachen. 6 Uhr abends im Saal Nachfeier. [4616]

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 5. Mai: Mäßige südöstliche Winde, Aufkommen geringer Bewölkung, troden, Temperaturen tagsüber um 20—24 Grad. Für Donnerstag: Wetter bis wolfig, noch trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo sämtlich in Memel.

Temperaturen in Memel am 4. Mai  
6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 17,0, 10 Uhr: + 20,0

Leob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Weggang	Sichtweite u. See
Memel . . .	1022,4	S. 1	heiter	+ 16,6	0	8
Abler-Grund (Südweil. von Bornholm)	1017,9	SSO 3	heiter	+ 10,0	2	8
Tallinn . . .	1019,7	WSW 4	"	+ 13,0	0	1 1/2
Niterund . . .	1016,7	WSW 1	"	+ 9,0	0	1/2
Riga . . . . .	1012,1	WSW 2	"	+ 16,0	0	1/2
Vibau . . . . .	1023,0	SW 2	"	+ 12,0	1	8
Haparanda . .	1015,7	N 2	"	+ 11,0	0	1/2
Hammern . . .	1018,8	S. 3	"	+ 16,0	2	15

## Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seebdampfer, MS = Motorschiff, Motorsteamer, S = Segler TD = Tankdampfer, K = Kapitän

### Eingana:

- 3. 5.: 331 SD Bernhard, K Voos, Hamburg, Stückgut, E. Krause
- 332 SD Patraber, K Wells, London, Stückgut, U. B. C.
- 333 SD Holland, K Rosalewski, Valborg, Remont, Schwederskij
- 334 SD Wineta, K Weber, Stettin, Stückgut, E. Krause
- 335 SD Iris, K Verion, Riga, Stückgut, R. Menhofer
- 336 MS Brigitte, K Stremberg, Anborg, Packstücke, P. T. B.

### Ausgana:

- 2. 5.: 337 SD Notraca, K Johnson, Ubo, leer, Maade
- 338 MS Remark, K Kramer, Danzig, leer, P. T. B.
- 339 SD Stella, K Olsson, Riga, Stückgut, E. Krause
- 340 SD Cereol, K Lorenz, Grewesend, Zellulose, E. Sandells
- 341 SD Gema, K Dohl, Jlasca, Zellulose, Mem. Schiff-Kontor

Wegelstand: 0,40 m. — Wind: S. 1. — Strom aus. — Zufälliger Tiefgang: 7,00 Meter.

Am Montag, dem 3. Mai, entschlief plötzlich der  
Präzenter i. R.

# Friedrich Schwarz

Der Entschlafene ist vom 1. I. 01 bis 1. I. 37 an der Schule Kairinn tätig gewesen. Erst eine schwere Krankheit zwang ihn, seinen Beruf aufzugeben, den er so viele Jahre mit großer Pflichttreue und Liebe ausgeübt hatte. Sein offenes, gerades und ruhiges Wesen hat ihm die Zuneigung aller erworben, die ihn kannten. — Wir werden sein Andeaken stets in Ehren halten. (4607)

Kairinn, den 4. Mai 37.

## Der Schulverband zu Kairinn

Am 3. Mai verstarb unerwartet unser Mitglied, Präzenter i. R.

# Friedrich Schwarz

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er den Bedürftigen des Kirchspiels werktätige Hilfe nie versagt.

Ehre seinem Gedenken

## Frauenverein Kairinn

Capitol Ab Dienstag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr  
Billige Volkstage  
unten 1.—, ob. 1.50, Kinder 50 Cent.  
Der deutsche Tonfilmer olig

## HinterKlostertüren

Ein erschütterndes Drama aus dem Leben eines jungen Priesters.

Ein tief ergreifendes Sujet voller Spannungen und leidenschaftlicher Stürme.

Aus dem Inhalt: Testamentseröffnung bei Baron Ruttner — Urkundenfälschung — Des Vaters Selbstmord — Heimkehr — Am Elterngrabe — Das Kind — Rückkehr ins Friedensreich usw.

Ein starker Film: stark in der Handlung, stark im Spiel, ausgeglichen in der Musik — ein unbestrittener großer Erfolg!

Mit Walter Schlegel, Josef Marvan, Otto Rubik, Norbert Stallich, Anna Witt, Trude Grosslicht, Adalbert Lachmann.

Beiprogramm / Tonwoche.

Guterhaltener  
Kinderwagen  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. unt. 3956 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Wer hat abzugeben  
3-400 Kobacksteine?  
Zuchr. u. 3961 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

### Stellen-Angebote

Buchhalter  
bilanzieller u. beider  
Landespr. mächtig,  
von sofort zu suchen.  
Zuchr. ten m. Zeugnis-  
abschriften unter  
3965 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

Junger  
Mann  
für Holageläch am  
sofortigen Eintritt  
gesucht. Zuchr. u.  
9772 a. d. Geschäfts-  
stelle d. Bl. in Denbe-  
krug.

selbständ. arbeitend.  
Feinbäcker  
für den Dampföfen  
melde sich  
Breite Straße 19

Jüngerer  
Hausmann  
steht von sofort ein  
Walter Hofer  
Lib. Str. 1a (Gaden)  
Ecke Wiesen r.

Jg. Hausmann  
kann sich melden bei  
Erich Thiess  
Kleidermeister  
Tschirmer Str. 29

Kräftiger  
Lanfbursche  
gesucht.  
Schmidtke & Rolenberg  
für Speiseeis  
gesucht.  
Vibauer Str. 40

Mädchen  
mit Kochkenntnissen  
sucht  
J. Tondies  
Fried.-Wilt.-Straße  
Ecke Neue Str.

Moderne Damenhüte  
erhalten Sie billigst im  
Pug-Geschäft Naused  
Fischerstraße 6 10

Aufwärterin  
von sofort gesucht.  
Su ertragen  
Solsstraße 23

Vermietungen  
3-Zimmer-Wohn.  
vom 1. 6. 37 zu ver-  
mieten  
Losenstraße 7 e

Im Seebad Förste-  
rei ist die  
Villa  
der Frau v. Cramer  
für den Sommer zu  
vermieten. Nähere  
Auskunft erteilt  
Frau Heyaster  
Montestr. 10

Moderne  
2-Zimmer-Wohn.  
mit Bad und allem  
Komfort von sofort  
zu vermieten  
Preuksehut  
Ankerstraße 15

1 1/2-Zimmer-Wohn.  
an Wohnungsbedürftigen  
zu vermieten.  
B. Meding  
Ill. Fischerstraße 1

Eigen-Wohnung  
parterre, 6 Zimmer  
nebst allen Bequem-  
lichkeiten, gr. Veranda  
und Garten, zu ver-  
mieten  
Vibauer Str. 1  
A. Peterleit

2 elegant möblierte  
Zimmer  
mit sep. Eingang im  
Zentrum der Stadt  
p. 1. Juni zu verm.  
Su ertragen an den  
Schaltern d. Blattes.

2 möbl. Zimmer  
mit Küche und Bad  
ab 15. 5. oder 1. 6.  
f. d. Sommermonate  
zu vermieten. Be-  
sichtigung 9—11 und  
2—4 Uhr  
Johannisstr. 5, 1

leeres, sep. Zimmer  
im Mittelp. d. Stadt  
von sof. oder später  
zu vermieten.  
Su ertragen an den  
Schaltern dieses Bl.

Mietsgesuche

2-Zimmer-Wohn.  
mit Küche von sofort  
zu mieten gesucht.  
Zuchr. unt. 3954 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Jg. Ehep. (Staats-  
angeh.) sucht ab 1. 6. 37  
1-2-Zimmer-Wohn.  
mit Nebengeläch, auch  
außerhalb der Stadt.  
Zuchr. u. 3953 an d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sofort  
leeres Zimmer  
Zuchr. u. 3963 a. die  
Abfertigungsst. d. Bl.

Junger Mann sucht  
vom 15. 5. einfach  
möbl. Zimmer  
Zuchr. u. 3964 a. die  
Abfertigungsst. d. Bl.

Jung. Ehepaar sucht  
leeres Zimmer  
mit Küche od. Koch-  
gelegenheit. Zuchr.  
u. 3965 an d. Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erb.

Kammer Ab Dienstag  
5 u. 8 1/2 Uhr  
Harry Piel  
und sein Schäferhund Greif in



## Sein bester Freund

Regie: Harry Piel  
Musik: Fritz Wenneis.

In diesem Film ist alles Spannung, Konzentration, stärkstes Erleben! Harry Piel „und sein bester Freund“, der Polizeihund Greif, wetteifern um den Lorbeer des Triumphs, und das Publikum folgt ihnen hingerissen und atemlos vor Aufregung.

Selten zuvor hat ein Film das innige Verhältnis zwischen Mensch und Hund so ergreifend und dramatisch dargestellt. Wie der „beste Freund“ Harrys, der Polizeihund Greif, sein Leben opfert, um das seines Herrn zu retten, das gibt diesem Film den großen Zug.

„Alle Freunde eines spannenden Kriminalfilms und vor allem alle Tierfreunde werden an dem Film ihre Freude haben . . .“

Beiprogramm

Apollo Dienstag  
5 und 8 1/2 Uhr

Zum letzten Male  
Das Frauenparadies

Ivan Petrovich, Raky, Slezak,  
Richter. / Beiprogramm.

Apollo-Voranzeige  
Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr  
Billiger Volkstag

Kinder um 5 Uhr 50 Cent.  
Seine Tochter ist der Peter

K. L. Diehl, Hörbiger, Tschschowa,  
Trauter Stark / Beiprogramm

Behrfräulein  
aus adliger Familie, mit klaren  
Sprachkenntnissen sucht

J. Simon  
an der Börsebrücke

Bekanntmachung  
Die Kleinparzellen

am Neuhof Weg in Samels und von  
Sandhölle 32/33 neben Pfaffenbrü-  
die zur Bebauung vorgegeben waren, werden  
für 1937 verpachtet. Die Verpachtung  
erfolgt im Rathaus, Zimmer 49.  
Memel, den 3. Mai 1937.

Der Maistrat  
— Grundstücksverwaltung —

Fabrikräume  
in guter Lage preiswert zu vermieten  
Zuchr. unt. 3962 an die Abfertigungs-  
stelle dieses Blattes.

## Nachruf

Am 3. d. Mts. verstarb in Schwarzort der Leh-  
rer i. R.

# Friedrich Schwarz

Wir verlieren in ihm eines unserer ältesten Mit-  
glieder. Er war uns ein lieber Kollege und treues  
Vereinsmitglied.

Wir werden ihn nicht vergessen. (4637)

## Lehrerverein Memel

## Nachruf

Aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde am  
3. Mai der Organist und Lehrer i. R.

# Friedrich Schwarz

Er hat der Gemeinde Kairinn 30 Jahre treu als  
Organist gedient. Wir verlieren in dem Entschla-  
fenen einen lieben Freund und Menschen.

Ehre seinem Andenken.

## Der Gemeindegemeinderat Kairinn

### Kochfrau

für alle Gelegenheiten  
erreichbar Sie durch  
Telefonanruf 4775.

### Verkäufe

Kinderwagen  
zu verkaufen  
Rumpfscher Str. 12  
C. Schneiderreit

Erde und  
Füllungsmaterial  
kann gegen mäßige  
Anerkennungs-  
gebühr abgehoben  
werden. Interessent-  
en wollen sich mel-  
den bei  
J. G. Gerlach  
Memel II

Bekauwe um zu  
räumen trockene  
Gänsefedern  
und Entenfedern  
mit Daunen.  
Meding  
Hobe Straße 6

Kaufgesuche

Sehr gut erhaltenes  
Herrenfahrrad  
in bar zu kaufen ge-  
sucht. Zuchr. unter  
3966 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

Guterhaltener  
Damenfahrrad  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. u. 3955 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

## Am Himmelfahrtstage

fährt M./S. „Kurisches Haff“

nach Schwarzort und Nidden

9,00 ab Memel . . . . an 19,50

Wir expedieren nach  
Danzig  
am 5. / 1. d. Mts.

M. G. „Brigitta“  
Güteranmeldungen bei der

Baltist Transport  
Kompagni G.m.b.H.

Miets-Verträge  
hält vorrätig  
F. W. Siebert Memeler Dampfboot

Junge Dame  
mit Büroarbeiten vertraut zur Unterföhr.  
der Hotelleitung

Bedienungsfraulein  
mit guten Zeugnissen von Schwarzort  
Hotel per 1. Juni einzu gesucht. Su ertr.  
an den Schaltern dieses Blattes.

Kaufe geb.  
Motorboot  
ober Bootsmotor.  
Zuchr. mit Beschrei-  
bung und Preis u.  
3952 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

Kl. Ruderboot  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. zu richten an  
Geruhn  
Nichter Nr. 1.

Gehr., guterhaltener  
Sportwagen  
zu kaufen oder zu  
mieten gesucht. Zu-  
schriften u. 3957 an d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Guterhalt. Damen-  
Tennisröhrer  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. m. Preisang.  
unt. 3958 a. die Ab-  
fertigungsstelle d. Bl.

Moderne Damenhüte  
erhalten Sie billigst im  
Pug-Geschäft Naused  
Fischerstraße 6 10

Auch für Sie . . .  
ist und bleibt die beste  
Einkaufsgelegenheit

der  
Total-Ausverkauf

bei  
m. Elbaum  
Nachf.  
Inh.: Paul Cohn  
Dr. Wasserstraße 30

wegen Aufgabe der Geschäftsräume

Ganz unerwartet verstarb am 3. Mai 1937 nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

# Max Pawlowski

im fast vollendeten 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Ella Pawlowski, geb. Engel**  
**Gerda Grund, geb. Pawlowski**  
**Kurt Pawlowski**  
**Christel Hennig als Braut**

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Mai, 9 Uhr vormittags, von der kath. Kirche aus statt.

Am 1. Mai wurde uns ein

## Töchterchen

geboren

**Richard u. Charlotte Adomeit**

z. Zt. Königsberg, Privatklinik Dr. Abernethy  
Gisebrechtstr. 7

Heute entriss uns der unerbittliche Tod unsern lieben Chef,

den Kaufmann

## Herrn Max Pawlowski

Wir verlieren in ihm einen stets gerechten wohlwollenden Vorgesetzten, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Memel, den 3. Mai 1937.

**Die Angestellten der Firma**  
**Max Pawlowski G. m. b. H.**

vorm. Joh. Busenitz Nachf.

Am Montag verstarb unerwartet das langjährige Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes

## Herr Max Pawlowski

Sein reges Interesse, das er den Angelegenheiten der Gemeinde entgegengebracht hat, seine Hilfsbereitschaft, sein aufrechter Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.

**Der katholische Kirchenvorstand**  
**Dannelautzki, Pfarrer**

Heute verstarb plötzlich unser hochverehrter Chef der Kaufmann

## Herr Max Pawlowski

Trauernd stehen wir an der Bahre unseres Arbeitgebers und werden ihn nie vergessen.

Memel, den 3. Mai 1937

**Die Arbeiter der Firma**  
**Max Pawlowski G. m. b. H.**

vorm. Joh. Busenitz Nachf.

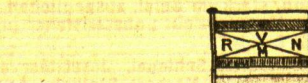
Am 3. Mai d. Js. wurde durch einen plötzlichen Tod ganz unerwartet das Mitglied der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet

## Herr Max Pawlowski

mitten aus tätiger und reicher Arbeit heraus abberufen

Herr Pawlowski war im Jahre 1931 durch das Vertrauen der Kaufmannschaft in die Industrie- und Handelskammer berufen worden. Er vertrat dort nicht nur die Interessen seiner Fachgruppe, des Großhandels, sondern war darüber hinaus stets bereit, dort sich einzusetzen, wo man neben seinen beruflichen Erfahrungen auch seine menschlichen Eigenschaften brauchte. Der Kammer war er ein Mitarbeiter, dessen zuverlässige Sachkunde und stete Hilfsbereitschaft sehr vermisst werden wird. Sein Andenken wird bei uns unvergessen sein

**Industrie- und Handelskammer**  
**für das Memelgebiet**



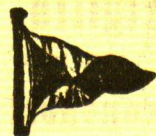
Am Montag, dem 3. d. Mts., entriss uns der unerbittliche Tod unser Ehrenmitglied

## Max Pawlowski

mitten aus einem schaffensfreudigen Leben. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre eines Kameraden, der mehr als jeder andere mit dem Schicksal des Ruder-Vereins „Neptun“ verbunden war. Seit dem Tage seines Eintritts in unseren Verein, dem 1. 12. 1908, ist er für uns rastlos tätig gewesen, insbesondere während seiner mehr als 25jährigen Tätigkeit im Vorstand. Sein Name ist mit unserer Vereinsgeschichte unlöslich verbunden, und in ihm verlieren wir nicht nur einen alten guten Kameraden, sondern auch das einzige Ehrenmitglied des Rudervereins „Neptun“.

Er wird uns allen unvergänglich sein. (4632)

**Der Vorstand**  
**des Ruder-Vereins „Neptun“ e. V. Memel**



Am 4. Mai d. Js. verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitglied, der

Kaufmann und Handelsrichter

## Max Pawlowski

Der Verstorbene hat dem heimischen Wassersport, insbesondere der Ruderei, unschätzbare Dienste geleistet. Sein Eintritt in unseren Verein im Jahre 1923 gab der freundschaftlichen Verbundenheit mit dem von ihm geführten Verein bedeutsamen Ausdruck. Auch in unseren Kreisen hat er sich viele Freunde erworben, wir bedauern aufrichtig seinen viel zu frühen Heimgang. (4629)

**Der Vorstand des Memeler Segel-Vereins**

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. Mai d. Js. der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

## Herr Max Pawlowski

nachdem er eben Genesung von einem schweren Leiden gefunden zu haben glaubte. Er gehörte seit dem Beginn des Jahres 1935 dem Aufsichtsrat der Vereinigten Sprit- und Brauhaus A.-G. an und war in diesem Jahr zum Vorsitzenden unseres Aufsichtsrats gewählt worden. Mit seinem vielseitigen Wissen in allen geschäftlichen Fragen und seinen wertvollen menschlichen Eigenschaften hat er dem Unternehmen besonders wichtige Dienste geleistet, als durch den Heimgang seines Freundes Kritger das Werk plötzlich seinen Führer verlor.

Wir haben in dem Entschlafenen einen aufrichtigen, treuen Mitarbeiter verloren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Vorstand und Aufsichtsrat der**  
**Vereinigen Sprit- u. Brauhaus A.-G.**



Wieder ist eines unserer treuesten Mitglieder von uns gegangen; unser langjähriges Mitglied, Kaufmann

## Max Pawlowski

verstarb plötzlich am 3. d. Mts.

Er hat beinahe 35 Jahre lang unserem Verein angehört. Das Vorbild, das er durch seine beständige Treue gegeben hat, soll uns und besonders unserer Jugend eine stete Mahnung an die Treupflicht zur alten Fahne und an unsere alten turnerischen Ideale sein.

Wir werden sein Andenken bei uns lange in Ehren halten. (4603)

**Männer-Turn-Verein zu Memel von 1861 E. V.**



Mittwoch, 8 Uhr  
**Probe**

zum Frühkonzert  
in Königsberg



Mittwoch 7.30 Uhr  
**Generalprobe zum**  
**Frühkonzert.**  
Vollständiges Orchester  
neuen Pflicht!

**Malereien**  
werden ausgeführt.  
Zulchr. u. 3951 a. die  
Abfertigungsst. d. St.

Wer übernimmt  
**Speisee's Lieferung?**  
Zulchr. unt. 3960 a. d.  
Abfertigungsst. d. St.



Am 3. d. Mts. verstarb plötzlich

Herr Kaufmann

## Max Pawlowski

Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1912 der Gilde als Mitglied angehört. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrechten, edel denkenden Kameraden, einen eifrigen Förderer des Schießsports, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Wir bitten unsere Kameraden, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. (4639)

**Der Vorstand der Schützengilde**



Allen freundlichen Spendern, sowie den vielen unermüdlichen Sammlern und Helfern an un-berzlichsten Dank

**Verband für**  
**Memel Jugendherbergen**

## Spottbillis

kaufen Sie sämtl. Manufaktur-waren, Damen- u. Herrenartikel bei

**Ch. Frack**  
Friedrich - Wilhelm - Straße 29/30

Gewandte

## Berfängerin

für Trikots- u. Herrenwäsche-Abteilung per sofort oder später gesucht!

**Kaufhaus Robert Waller**

Wiederum haben wir den Tod eines lieben Mitgliedes zu beklagen

## Herr Max Pawlowski

ist gestern plötzlich an Herzschwäche verschieden.

Seit 1906 der „CONCORDIA“ angehörend, hat der liebe Verstorbene stets mit vollem Interesse die Angelegenheiten des Vereins verfolgt und seit 1932 als Mitglied des Vorstandes sein ganz besonderes Interesse für den Verein auch bewiesen.

Wir stehen trauernd an der Bahre dieses lieben Mitgliedes und Freundes, dessen Andenken wir für immer in Treue bewahren.

Memel, den 4. Mai 1937

**Der Verein „Concordia“ e. V.**



1826

**Befonders billige Pfingstpreise!**

**Moderne Damen - Mäntel**

größte Auswahl

zu 125.- 85.- 55.- **29-**

**E. Millner, Steilbänkenstr. 2**

**Outerh. Höferei-**

**Einrichtung**

zu verkaufen

**H. Fischerstr. 2**